

DIE SCHWEIZERISCHE KOREA-MISSION

Die Schweiz. Delegation in der neutralen  
Ueberwachungs-Kommission (NNSC).

---



DIE SCHWEIZERISCHE KOREA-MISSION.

Die Schweiz. Delegation in der neutralen Ueberwachungs-  
Kommission (MNSC).

---

Einleitung.

Da alle Tagebücher, Protokolle und dergleichen Akten noch bei der Delegation in Korea liegen, basiere ich bei der Abfassung meines Berichtes auf Beilage Nr. 1 "Zeitlicher Ueberblick über die Ereignisse in der Schweiz. Korea-Mission" und auf meine Berichte, die ich wöchentlich, vorerst an Herrn Minister Zehnder, dann auf Weisung hin an Herrn Bundesrat Petitpierre richtete. Ich behandle nachfolgend - ohne mich genau weder an die Zeittabelle noch an meine eigenen Berichte zu halten - mehr zusammenfassend einzelne Vorkommnisse oder sonstige interessante Dinge.

Einige Orientierungen über Korea.- Geographisch. [siehe Uebersichtskarte in Beilage Nr. 7]

Korea, oder koreanisch: Tschosen (wird übersetzt mit "Morgenfrische" oder auch mit "Morgenstille") ist eine ausgesprochene Halbinsel zwischen der "Sea of Japan" im Osten und "Yellow Sea" im Westen und verfügt über eine totale Küstenlänge von 17'316 km; im Norden trennt der Yalu mit Ausfluss ins Gelbe Meer und der Tumen mit Ausfluss ins japanische Meer Korea von der Mandschurei. Diese Halbinsel ist etwa 800 km lang und an ihrer Wurzel längs des Yalu-Tumen in gerader Linie etwa 400 km breit und umfasst einschliesslich der küstennahen Inseln 22074 km<sup>2</sup>. Alle Küsten, besonders aber Süd- und Westküste, sind sehr stark gegliedert und inselreich. Die Ostküste mit ihren teils steil abfallenden Gebirgspartien, teils wieder wunderschönem Sandstrand und dem tiefblauen Meer hat viel Aehnlichkeit mit der Mittelmeerküste Spaniens oder der Côte d'Azur.

Korea besteht aus alten, fast vollständig zu Sand zerdrückten Granitgesteinen, die je nach Höhe über Meer verschiedenfarbig sind, d.h. in hohen Schichten grau, in mittleren Lagen gelb (Quarzsand), in tiefen Lagen braun bis rot. Im Osten ragen die Berge bis über 2500 m, im Westen und Süden sind sie bedeutend weniger hoch. Ihre Struktur hat viel Aehnlichkeit mit derjenigen des Napf, d.h. sehr unruhige Ketten, die sich willkürlich wieder teilen, im Gegensatz zum Napfgebiet dann aber breite bis sehr breite Täler aufweisen.

- Das Klima.

Das Klima steht im Uebergang von nordchinesisch-mandschurischem zum mittel-japanischen Monsunklima, wobei aber der Gegensatz vom Sommer zum Winter und vom Tag zur Nacht durch die Meeresnähe etwas ausgeglichen ist. Immerhin sind diese Gegensätze doch noch grösser als bei uns in der Schweiz und viel ausgeprägter als in Japan. Der Frühling ist stürmisch und kurz, der Sommer heiss und feucht, d.h. schwül, der Herbst ab Ende September trocken, warm und klar, der Winter kalt.

Bezüglich mittlerer Temperatur besteht eine bemerkenswerte Differenz zwischen nördlichsten und südlichsten Korea (ich war z.B. am 16. November am Yalu, der bereits am Zufrieren war und am 27. November in Pusan bei einer Temperatur von ca. 12° über Mittag). Die Westküste weist einen sehr starken Gezeitenausschlag auf. Er soll z.B. in Inchon 12 m betragen.

#### - Die Pflanzenwelt.

Früher bedeckten ausgedehnte Wälder mit Lärchen, Tannen, Kiefern, Birken und Eichen speziell Nordkorea; in Südkorea hatte es auch Eschen und Nussbäume und andere immergrüne Bäume. Zufolge ausgedehnten Raubbaus sind heute nur noch vereinzelt solche Wälder anzutreffen. An ihrer Stelle sehen wir Rhododendron-Gebüsch, Zwergföhren und dergleichen.

#### - Die Tierwelt.

Die Küstengewässer sind reich an Fischen und andern essbaren Seetieren. Im übrigen soll die Tierwelt Korea's dieselbe sein, wie diejenige der Mandschurei. Wir haben aber weder Tiger noch Bären gesehen, dagegen eine reiche Vogelwelt, die der unsrigen sehr ähnlich ist, d.h. Spatzen, Schwalben, Alstern, Fasanen und vor allem sehr viele Kraniche.

#### - Die Geschichte Korea's.

Seit Jahrtausenden bildet Korea die Brücke vom japanischen Inselreich zum asiatischen Festland und war während eines grossen Teils dieser Zeit auch gleichzeitig Kampfgebiet und Zankapfel der Chinesen, Mandschu's und Japaner.

Nach koreanischer Geschichte anerbte der Sohn des Schöpfers der Welt vor ungefähr 4300 Jahren einen Stier und einen Tiger in Menschen zu verwandeln, wenn sie eine bestimmte Pflanze essen und während 3 Wochen in Dunkelheit ausharren würden. Der Stier wurde in eine Frau verwandelt, die den Sohn des Schöpfers heiratete. Ihr Sohn "Tanngun" wurde der Herrscher Korea's. Er und seine Nachkommen herrschten bis 1122 v. Chr.

Eine weitere Figur in der koreanischen Geschichte ist Ki-ja, ein chinesischer Weiser, der das Königreich "Chosen" gründete, d.h. Morgenstille. Ki-ja gab dem Volk eine neue Kultur. Dass Ki-ja wirklich lebte, ist nicht bewiesen. Nach chinesischen Berichten soll 1000 Jahre v. Chr. eine Völkerwanderung vom zivilisierten China in die Mandschurei und Nord-Korea stattgefunden haben. Die Chinesen brachten eine Aug-für-Aug Gesetzgebung; sie bauten eine grosse Kapitale nördlich des Yalu und sie führten die heute noch üblichen weissen Kleider ein (wird bestritten). Im Jahre 225 v. Chr. bauten die chinesischen Herrscher "die grosse Mauer". Um sich dieser Arbeit zu entziehen, flohen viele Chinesen nach Süd-Korea. Sie führten die Schrift und die Lehre Confucius ein. Confucius lehrte: Der Himmel ist die Quelle aller Dinge und des Menschen Aufgabe besteht darin, sich selber in diese Ordnung hineinzufinden. Diese natürliche Ordnung will, dass jedermann und jedes Ding unter einer Führung stehen, die Frau unter derjenigen des Mannes, der Mann unter derjenigen des Kaisers, der Kaiser unter derjenigen des Himmels. Es bestanden strenge

Regeln für das Benehmen jeder Klasse des Volkes. Korea betrachtete, beeinflusst von den geflohenen Chinesen, China als Eltern und Lehrer.

Während 1500 Jahren war Korea unter chinesischer, aber väterlicher, Vorherrschaft. Sie tauschten Geschenke aus. China's Einverständnis wurde eingeholt, bevor ein neuer König seinen Thron bestieg.

Im Jahre 57 v. Chr. bildete sich ein neues Königreich in Süd-Korea, genannt "Silla" mit der Kapitale Kyongja, in der Nähe von Pusan. Ungefähr gleichzeitig entstanden zwei andere Königreiche "Koguryo" im Norden und "Paekche" in Mittel-Korea. Die 3 bekämpften sich. Silla baute eine Marine für den Handel und eine solche als Schutz gegen japanische Piraten. Es wurde Eisen, Gold, Silber, Kupfer, Blei, Perlen, Textilien gewonnen und gehandelt, das famose koreanische Papier fabriziert, ein Handelssystem, eine Pferdepost und ein Uebermittlungssystem mit Signalfeuern erfunden, das noch im Gebrauch war, als 1865 die Amerikaner Korea's erstem Telegraph Pate standen. Eine weitere Erfindung jener Zeit ist auch eine Heizungsart, die heute noch verwendet wird, indem Heizröhren unter dem Boden durchgezogen wurden (ich habe solche Heizungen in ganz Korea in Gebrauch gesehen - siehe Abschnitt: Meine Inspektionen).

Unterstützt von China herrschte Silla über ganz Korea während ungefähr 1000 Jahren, "goldenes Zeitalter" genannt. Aus dieser Zeit stammen prachtvolle Tempel und Glocken. Die Kyongjin-Glocke, nun 1200 Jahre alt, wiegt 79 Tonnen und ist die drittgrösste der Welt. Ebenso bekannt sind die Stein-Skulpturen und Wandmalereien jener Zeit. Die Töpferei stand in hoher Blüte. Observatorien wurden gebaut und die Koreaner studierten Sternkunde.

Im Jahre 918 revoltierte ein General und gründete das Königreich Koryn im Norden. Der Name "Korea" soll von Koryn herkommen. Damit endete das "goldene Zeitalter". Unter der 450 jährigen Herrschaft der Koryn-Dynastie wurden weitere Fortschritte gemacht. Dämme wurden gebaut um Land zu gewinnen, Münzen geprägt.

Im Jahre 1231 versuchten die Mongolen das ganze Land zu besetzen, während gleichzeitig die Japaner an den Küsten angriffen. Um den Piraten zu entgehen, verlegte 1360 der König die Kapitale nach Seoul, das 13 Jahre später von den Piraten vollständig niedergebrannt wurde.

1403 vertrieb General Yi, ein grosser Koreaner, die Piraten aus dem Lande. Seine Dynastie dauerte bis 1910, also mehr als 500 Jahre. Die Yi-Herrscher brachten Frieden und neuen Fortschritt. Ein 26 Buchstaben-alphabet wurde eingeführt. Enzyklopädien und Geschichtswerke entstanden.

Im Jahre 1592 versuchte ein japanischer General Hideyoschi, China zu erobern. Dazu musste er durch Korea marschieren, was ihm von den Koreanern verweigert wurde. Trotzdem landete er in Pusan. Der Widerstand war leicht, die Japaner siegten zu Land, aber nicht auf See. Die Koreaner zerstörten die japanischen Transporte mit ihren schildkrötenähnlichen, bewaffneten Schiffen. Die Japaner verliessen Korea endgültig 1598.

Dann kamen die Mandschu's; sie waren nicht besser als die Mongolen und Japaner. Der König Korea's hatte ebenso Tribut zu zahlen, der von den Mandschu's so lange akzeptiert wurde, als sie mit der Eroberung Chinas beschäftigt waren. Dann überschwebten und vandalisierten sie auch Korea bis hinunter nach Seoul, um sich hierauf mit Hunderten von Sklaven zurückzuziehen.

Das Resultat der 3 grossen Invasionen durch Mongolen, Japaner und Mandschu's war, dass in den nächsten 200 Jahren allen Ausländern das Betreten des Landes verboten wurde, mit Ausnahme der Chinesen und einiger japanischer Händler, die den Hafen von Pusan benutzen durften. Korea betrachtete sich weiterhin als ein Teil China's.

Das Jahr 1866 sah die Ankunft russischer, französischer, deutscher, englischer und amerikanischer Schiffe; alle verlangten Handelsrechte. Korea lehnte ab. Nach fruchtlosen Verhandlungen sandte Japan eine militärische Expedition, um seine Wünsche für den Abschluss eines Handelsabkommens zu bekräftigen. Das Abkommen kam 1876 zu Stande.

1883 schlossen auch die Amerikaner als erste westliche Macht ein Handelsabkommen mit Korea ab. Dann wurden auch an Deutschland, Grossbritannien, Frankreich und Russland Handelsrechte abgegeben.

Im Jahre 1894 verlangte Prinz Tae-Won militärische Hilfe von China, um eine Rebellion niederzuhalten. Japan betrachtete dies als feindlichen Akt und erklärte China den Krieg, den es gewann. Korea wurde von China unabhängig und der Freund Japan's.

1904 begann Russland am Yalu Bauholz zu schlagen, ein Recht, das Russland durch den koreanischen König zugesprochen worden war. Japan betrachtete dies als feindlichen Akt und occupierte die Mandschurei. Es folgte der russisch/japanische Krieg. Der Friedensvertrag machte Japan zum Protektor Korea's. Die USA und England anerkannten dieses Protektorat und 1910 wurde Korea ins japanische Reich eingegliedert; der koreanische König dankte ab. Der Name Korea wurde in "Chosen" umgeändert. Japan organisierte das koreanische Gouvernement wie eine japanische Provinz. Nach aussen schien Korea eine prosperierende Nation. Fabriken wurden gebaut, Hafenanlagen errichtet, Spitäler, Schulen, Strassen und Eisenbahnlinien erstellt, japanische Sprache und Sitten eingeführt. Koreanische Patrioten aber, die sich 1919 für die Freiheit Korea's einsetzten, wurden eingekerkert oder verbannt. Die im Exil lebenden Koreaner bildeten eine provisorische koreanische Regierung mit Dr. Syngman Rhee als Präsident.

1943 beschlossen USA, China und Grossbritannien, dass wenn der Krieg mit Japan gewonnen wäre, Korea frei und unabhängig werden sollte. Russland erklärte sich 1945 mit dieser Vereinbarung einverstanden. Bei Abschluss des Krieges wurde beschlossen, dass südlich des 38. Breitengrades amerikanische Truppen die japanische Uebergabe annehmen würden, nördlich dagegen russische. Als am 8. September die Amerikaner zu diesem Zwecke in Korea landeten, hatten die Russen bereits 800'000 Mann in Nordkorea.

Korea war in einer wirklich schlechten Situation. Sein Regierungsapparat war während des Krieges vernachlässigt worden, die Fabriken in schlechtem Zustand, seine Währung wertlos. Um Korea zu helfen und seine Unabhängigkeit vorzubereiten, sah das USA-Kommando folgendes Programm vor:

1. Es wird eine provisorische Regierung so lange die koreanischen Geschäfte erledigen, bis Wahlen durchgeführt werden können.
2. Es werden Schulen eröffnet und Koreaner eingeführt um ihre eigenen Fabriken leiten zu können.
3. Eine Landreform soll ermöglichen, dass Koreaner ihr eigenes Land kultivieren.

Nördlich des 38. Breitengrades taten die Russen das Mögliche, um Nordkorea in einen Sowjetstaat zu verwandeln und bildeten eine starke Armee.

Ein geteiltes Korea schien vom koreanischen und vom USA-Standpunkt aus unerwünscht. In erster Linie waren 2/3 der annähernd 30 Millionen Koreaner in Süd-Korea, mit einem kleineren Anteil an Land als Nord-Korea. In zweiter Linie waren Industrie und elektrische Kraftzentralen, abgesehen von Kohlen und Mineralien, in Nord-Korea, während Süd-Korea den weit grösseren Anteil an Landwirtschaft besass. Weder Nord- noch Süd-Korea konnten für sich allein unabhängig sein.

Im Jahre 1947 ersuchte USA die UNO etwas zu tun, um die Einheit Korea's wieder herzustellen. Die UNO sandte im Januar 1948 eine Kommission nach Korea, um freie Wahlen zu überwachen. Die Kommission wurde am 38. Breitengrad durch russische Truppen angehalten. Im Mai konnten freie Wahlen durchgeführt werden, aber nur in Süd-Korea. Am 12. Juli 1948 erhielt Süd-Korea seine Verfassung und Dr. Rhee wurde 1. Präsident; am 8. Sept. wurde in Nord-Korea die "Volksdemokratische Republik" mit Kim Il Sung als Chef ausgerufen. Im Juni 1949 wurden die amerikanischen und russischen Truppen zurückgezogen. Es waren nun 2 Regierungen in Korea. Jede beanspruchte für sich die Souveränität über ganz Korea.

Was nachher folgte ist noch jüngste Geschichte und gut bekannt. Ich erinnere an einige spezielle Daten:

#### 1950:

- |                 |   |   |
|-----------------|---|---|
| <u>25. Juni</u> | : | <u>Die nordkoreanische Armee überschreitet den 38. Breitengrad.</u>   |
| 26. Juni        | : | Der UNO-Sicherheitsrat hält eine ausserordentliche Sitzung ab und beschliesst, die unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten zu fordern. |
| <u>27. Juni</u> | : | <u>Der UNO-Sicherheitsrat beschliesst militärische Sanktionen gegen den Angreifer.</u>  |
| 28. Juni        | : | Die nordkoreanische Armee dringt in Seoul ein.  |
| 3. Juli         | : | Inchon fällt.   |
| 7. Juli         | : | General Douglas Mac Arthur kommandierender General der UNO-Streitkräfte in Korea.   |
| 13. Juli        | : | General Walker wird Kommandant der nach Korea entsandten 8. USA-Armee.  |
| 20. Juli        | : | Tayon fällt. - General-Major Dean wird vermisst.  |

- 7 -

- 15. September : UNO-Truppen landen in Inchon.
- 21. September : Seoul von den UNO-Truppen wieder erobert.
- 11. Oktober : Pyongyang durch die 1. Division der ROK wieder erobert.
- 20. Oktober : Hoengnam genommen.
- 26. Oktober : Die ROK-Armee erreicht den Yalu.
- 24. November : Chongjin genommen.
- 26. November : Die Rot-Chinesen intervenieren in Korea.
- 4. Dezember : Die UNO-Truppen evakuieren Pyongyang wieder.
- 24. Dezember : Die UNO-Streitkräfte müssen Brückenkopf Hoengnam aufgeben. Rückzug zur See.
- 31. Dezember : Chinesische Offensive gegen Seoul.

1951:

- 5. Januar : Seoul von den Rot-Chinesen genommen.
- 26. Januar : Rückzug der UNO-Truppen hört auf. - Die UNO-Armee gewinnt Sunwon zurück.
- 31. Januar : Das politische Komitee der UNO brandmarkt Rot-China als Aggressor.
- 29. Januar : Die ROK-Armee gewinnt Kangnoong zurück.
- 1. Februar : Die UNO-Generalversammlung bezeichnet Rot-China als Angreifer.
- 9. Februar : Die UNO-Truppen nehmen Inchon wieder.
- 14. März : Die 1. Division der ROK in Seoul.
- 31. März : UNO-Truppen überschreiten den 38. Breitengrad.
- 10. April : General Mac Arthur wird durch General Ridgway abgelöst.
- 30. Mai : Die chinesischen Kommunisten sind vollständig hinter den 38. Breitengrad gedrängt.
- 23. Juni : Malik, Delegierter der USSR in der UNO, schlägt Frieden für Korea vor.
- 30. Juni : Ridgway gibt per Radio dem Kommando der Roten bekannt, dass er zu Friedensverhandlungen an Bord des dänischen Spitalschiffes im Hafen von Wonsan bereit sei.
- 1. Juli : Die Roten schlagen Kaesong für die Verhandlungen vor.
- 8. Juli : Die ersten Besprechungen in Kaesong.  
Von diesem Datum an werden bis April 1953 von beiden Seiten keine grossen Offensiven mehr ausgelöst. Beide Seiten aber organisieren limitierte Offensiven zwecks Bereinigung ihrer Stellungen, die dann allerdings zu den härtesten und blutigsten Gefechten der neusten Kriegsgeschichte führten. Am 27. Juli wurde endlich der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet.



- Die Organisation der koreanischen Regierung.

Hierüber gibt Beilage Nr. 2 eine generelle Orientierung.

- Die koreanische Flagge (koreanische Deutung).

Die Flagge Korea's ist eine der schönsten der ganzen Welt. Sie hat im Zentrum auf weissem Grund einen Kreis mit prachtvollem Rot und Blau. Sowohl dieser Kreis wie auch die Zeichen in den Ecken sind reich an Symbolen.

Der Kreis repräsentiert das Absolute, oder die wesentliche Einigkeit allen Seins. Die "Yang"- und die "Oom"-Teile im Kreise selbst stellen die ewige Zweiteiligkeit dar: Gott und Teufel, Mann und Weib, Nacht und Tag, Leben und Tod, Sein und Nichtsein, usw. Die Präsenz der Zweiteiligkeit im Absoluten zeigt das Paradoxe des Lebens und die Unmöglichkeit es jemals vollständig zu verstehen.

Die in den Ecken gezeichneten Stäbe haben verschiedene Meinungen. Sie repräsentieren den Vater, die Mutter, den Sohn und die Tochter. Die Kombination der 4 Stab-Gruppen repräsentiert die 4 Punkte des Kompasses und die 4 Meere, die die Erdoberfläche bedecken. Die Tatsache, dass die Stäbe zweierlei Art sind (lang, kurz), erlaubt sie in vielen Kombinationen zu arrangieren.

Gegenwärtig hat der Symbolismus der Flagge die mannigfaltigste Bedeutung. Sie ist manchmal verwendet als eine Übung im Ueberlegen oder in der Entwicklung der poetischen Imagination. Studenten interpretieren die Zeichen auf die mannigfaltigste Weise. So können z.B. das Yang und das Oom im Kreis angesehen werden als Sonne und Mond, als Himmel und Erde, als alt und jung, als schön und hässlich, als Wahrheit und Betrug, Erfolg und Misserfolg, Glück und Unglück.

Von der Anordnung der Stäbe können die verschiedenartigsten Moral-Lehren gedeutet werden. So soll der schwache (2 kurze) Stab durch 2 starke geschützt werden; aber in der entgegengesetzten Ecke soll der wertvollere Stab (lang) geschützt werden durch die weniger wertvollen (kurze Stäbe). Gleiches soll sich anklammern an Gleiches, wie bei den drei langen Stäben zusammen oder den 6 kurzen Stäben zusammen, aber ebenso soll Toleranz die Gruppierung von Ungleichen sanktionieren, wie dargelegt in den beiden Stab-Gruppen.

Das Bezeichnende an der koreanischen Flagge ist, dass man nicht aus ihr eine bestimmte Meinung ziehen, sondern viel eher erkennen soll, dass sie symbolische und philosophische Darstellung ist, die den Geist aufmuntern soll, all die verschiedenen Meinungen des Universums zu beobachten und zu deuten. Es ist diese Funktion, welche die koreanische Flagge einzig macht unter allen Bannern der Welt.

(Siehe Beilage Nr. 3 Map of the war: Flagge Nr. 12 links).

- 8a -

Das koreanische Volk









Frau beim „Bügeln“

... der Armeen. - [Ueber die Zweck-  
... Abschliessende Betrachtungen].

... einer ...  
... zu übernehmen. Ich sagte zu  
... meiner rechten ...  
... dies mich auf meine nur rudimentären

... einer offiziellen  
... fungen für die Entscheidung einer

1. Staffel der Delegation beachtenswert durchzuführen habe und ich für  
44. ... sei. Ich sagte zu.



Korean. Dorf von oben.

23. und 24. Juni 1953 mit Herrn Minister Zehnder  
... Unterschriften Hr. Kobelt und Dr. Pettigierre

... ich dem Chef des eidg. Politischen  
...

... für personale und materielle Angelegen-  
... eidg. Militärdepartementes. Koordinations-

... sei der Chef des Personellen der Armee.  
... sie sollen an Herrn Minister Zehnder zu richten.

... Ich keine, in Anbetracht, dass nur wenige  
... um sich über die Tätigkeit in der MHSO ein-

... zu. Es wurde mir empfohlen, speziell immer  
... zu bedenken und daher auch nicht allmühsam

... zu gehen. Minister Zehnder legte mir speziell

noch mehr, individuelle ...  
... Politischen Departement ...

Süd.-Korean. Gelände



... verdrängen  
... ersten Schritte  
... die der  
... wits gestaltet  
... end um die

... in Korea-

... gationerat  
... weffeln meiner  
... ites States  
... die zivilen  
... die ganze Welt.  
... 4 ).

Vorbereitungen.

Sie oblagen dem Chef des Personellen der Armee. - [Ueber die Zweckmässigkeit dieser Vorbereitungen siehe: Abschliessende Betrachtungen].

Chef der Delegation.

Bereits im Spätherbst 1952 hat mich Herr Bundesrat Dr. Kobelt angefragt, ob ich im Prinzip bereit wäre, während einer Sommerperiode die Führung der schweizerischen Delegation in der NNSC zu übernehmen. Ich sagte zu unter dem Vorbehalt, dass der Zustand meiner rechten Hand (Dupuytrensche Krankheit) dies zulasse und wies auch auf meine nur rudimentären Kenntnisse der englischen Sprache hin.

Am 17.4.53 bestätigte mir Oberstdivisionär Gugger in einer offiziellen Besprechung, dass er nun die Vorbereitungen für die Entsendung einer 1. Staffel der Delegation beschleunigt durchzuführen habe und ich für die Führung derselben vorgesehen sei. Ich sagte zu.

In kurzen Besprechungen am 23. und 24. Juni 1953 mit Herrn Minister Zehnder und sodann mit den Herren Bundesräten Dr. Kobelt und Dr. Petitpierre wurde ich dahingehend orientiert, dass ich dem Chef des Eidg. Politischen Departementes direkt unterstellt sei, was meine eigentliche Tätigkeit als Delegationschef betreffe, für personelle und materielle Angelegenheiten dagegen dem Chef des Eidg. Militärdepartementes. Koordinationsstelle für beide Departemente sei der Chef des Personellen der Armee. Meine gelegentlichen Berichte seien an Herrn Minister Zehnder zu richten. Spezielle Weisungen erhielt ich keine, in Anbetracht, dass nur wenige Unterlagen vorhanden waren, um sich über die Tätigkeit in der NNSC ein genaues Bild machen zu können. Es wurde mir empfohlen, speziell immer unserer neutralen Situation zu gedenken und daher auch nicht allzusehr mit den Schweden zusammenzuspannen. Minister Zehnder legte mir speziell noch nahe, individuelle Presseberichte einzuschränken, dagegen dem Eidg. Politischen Departement Berichte zur allgemeinen Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen.

Entsendung der 1. Staffel.

Obschon der Waffenstillstandsvertrag in Korea noch nicht unterschrieben war, entschied der Bundesrat die Entsendung vorläufig einer ersten Staffel von 20 Of., Uof., Sdt. und HD, in Anbetracht, dass die Abreise der schwedischen, polnischen und tschechischen Delegationen bereits gemeldet worden war und wohl nicht zuletzt, weil die Amerikaner dringend um die Entsendung wenigstens dieser ersten Staffel ersuchten.

Am 25. Juni 1953 startete die 1. Staffel der schweizerischen Korea-Delegation.

Die Reise Schweiz-Tokio.

Abgesehen von Einzelreisen (Dr. Bossi, Minister Däniker, Legationsrat König, Oberstdiv. Wacker, Oberst von Sinner) wurden alle Staffeln meiner Delegation durch die MATS (Military Air Transport Service United States Air Force) befördert. Die MATS sind ämlich aufgebaut wie die zivilen Passagier- und Frachtfluglinien und erstrecken sich über die ganze Welt. Sie bestehen seit 1.6.48 (Weitere Details siehe Beilage Nr. 4 ).

- 10 -

Dass die Transporte aller Schweizer, wie auch der Schweden, nicht via Cairo-New Delhi erfolgten, sondern auf dem viel weiteren Weg über Amerika, ist darauf zurückzuführen, dass die Luft- und Bodenorganisation der MATS auf diesem letztern Weg viel dichter und besser ausgebaut ist.

Die rund 20'000 km von Kloten bis Tokio wurden in nur 5 Tagen zurückgelegt, mit Uebernachtungen zum Teil im Flugzeug, zum Teil auf Standorten der MATS, wie in Travis (100 km NE San Francisco) oder in Hickam bei Honolulu. Die Organisation klappte auf dem ganzen Weg vorzüglich, Unterkunft & Verpflegung war ausgezeichnet, teils während des Fluges, teils auf Etappenorten der MATS. Man erkannte deutlich, dass den Amerikanern sehr daran lag, uns so rasch als möglich in Tokio zu haben (im Gegensatz zur Rückreise).

Die Flugzeuge der MATS, die zur Verwendung kamen, waren durchwegs moderne, für den Passagiertransport eingerichtete, ehemals dem Air Transport Command und dem Naval Air Transport Service angehörende, hin und wieder auch von zivilen Gesellschaften gecharterte Flugzeuge.

#### Unterkunft und Tätigkeit in Tokio.

In Tokio wurden wir von Herrn Minister Hohl sehr liebenswürdig empfangen und alle in einem der zahlreichen Militärhotels untergebracht. Diese Hotels werden wie zivile durch Militärpersonal verwaltet, mit japanischem Bedienungspersonal. Man bezahlt überall Zimmer, Wäsche, Mahlzeiten, Getränke entweder direkt oder mit Bons. Abends gibt es Tanz oder Variété-Vorstellungen oder Lotto. Unser Hotel "Daiiti" verfügt über ca. 800 nette aber ziemlich kleine Zimmer. Zutritt haben nur Militärpersonen oder ihre direkten Familienangehörigen. Angehörige aller möglichen Staaten waren hier zu Gast: Abessinier, Amerikaner - weisse und schwarze -, Australier, Belgier, Briten, Canadier, Dänen, Franzosen, Koreaner, Norweger, Schweden, Türken, auch sehr viele FHD fast aller dieser genannten Staaten.

Sehr bald erfuhren wir, dass nicht nur der Waffenstillstandsvertrag noch nicht unterschrieben sei, sondern, dass es wahrscheinlich noch recht lange gehen könne, bis er unterschrieben werde. Sofort entschloss ich mich, ein intensives Arbeitsprogramm für die mir anvertrauten Leute auszuarbeiten. Ich weiss aus 2 Mobilmachungsperioden, wie gefährlich sich das Nichtstun besonders auf junge Leute auswirken kann. So wurde vorerst beinahe jeder für irgend welche Spezialaufgaben eingesetzt: Tagesof., Sekretariatsdienst, Of. für Unterricht, für Exkursionen, für Tagebuch, Offiziere für Vorbereitung unseres Einsatzes in der NNSC, für Wm.-Dienst (wir hatten ja weder Wm. noch Fouriere mit) usw. usw. Sodann fanden täglich am Morgen gemeinsame Besprechungen, Vorträge aller Art, Englisch- und Japanisch-Unterricht statt. Der Nachmittag war gemeinsamen Exkursionen und Besichtigungen gewidmet. Der Abend, gelegentlich auch ein Nachmittag war frei. Die amerikanischen Militärbehörden waren ausserordentlich zuvorkommend und haben uns sehr unterstützt, indem sie Lehrpersonal, Dolmetscher, Führer, Car's und Pw. zur Verfügung stellten. So war es möglich, die Wartezeit von 4 Wochen recht nützlich und ohne irgend welche Schwierigkeiten disziplinarischer Natur zu überbrücken.

### Kontaktnahme mit der schwedischen Delegation.

Da die erste Staffel der schwedischen Delegation ebenfalls im "Dai-iti" untergebracht war, ergab sich rasch und ungezwungen ein kameradschaftlicher Kontakt mit den Schweden. General Grafström, der Chef der schwedischen Delegation, 51 Jahre alt, war direkt von Mexiko, wo er als Gesandter akkreditiert ist, nach Tokio gekommen. Er wird recht verschieden beurteilt. Ich habe ihn als guten Kameraden kennen und schätzen gelernt. Seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen als Diplomat, speziell auch bei der UNO, und seine Schlagfertigkeit, haben uns oft recht gute Dienste erwiesen. Für die Angelegenheiten seiner Delegation interessierte er sich wenig oder gar nicht. Dafür stand ihm Brigade-General Ingversen zur Verfügung, der ausschliesslich nur als militärischer Chef tätig war. Als "Alternate" stiess Brigade-General Mohn, ebenfalls 51 Jahre alt, in den ersten Tagen des Monats Juli zur schwedischen Delegation. Auch er verfügt über reiche Erfahrung in internationalen Organisationen (Rotes Kreuz in Jerusalem, in Pakistan, usw.) und war in vielen Beziehungen die Ergänzung, resp. das Gegenteil von Grafström. Feinlich genau auch in den Details liebte er lange Diskussionen, bereitete sich minutiös auf die Konferenzen vor, war aber immer äusserst beherrscht und korrekt. Wie Grafström verfügt er über grosse Sprachkenntnisse. Beide sprachen neben dem Schwedischen fließend englisch, französisch und deutsch, letzterer sogar auch Schwyzerdütsch, ersterer auch spanisch. Grafström, der früher einmal Art.Lt. war, wurde für seine Tätigkeit in der NNSC zum Maj.Gen., Mohn, der überhaupt nie Militärdienst leistete, zum Brigade-General ernannt. Den übrigen Mitgliedern der schwedischen Delegation wurde von Seiten der Schweizer gelegentlich vorgeworfen, sie seien überheblich und unkameradschaftlich, nicht immer ganz zu unrecht. Aber auch die Schweizer waren nicht immer absolut korrekt. Es darf aber festgestellt werden, dass zwischen der schwedischen und der schweizerischen Delegation, wenn auch nicht ein intim kameradschaftliches, so doch ein gut kameradschaftliches Verhältnis bestand. Nachzutragen ist auch noch, dass bei den Schweden recht viele Beförderungen für den Dienst in Korea vorgenommen wurden; es wird sogar behauptet, es seien Of.-Ordonnanzen zu Hauptleuten ernannt worden.

### Kontaktnahme mit den UNO- und USA-Kommandostellen.

Am 1. Juli wurden die schwedischen und schweizerischen Delegationschefs und ihre Alternats (ich verwende in Zukunft statt des Ausdruckes "Stellvertreter" stets die Bezeichnung "Alternate", wie in den "Armistice Agreement". Alternate bedeutet mehr als Stellvertreter; es bedeutet eher "der Zweite", der immer in den Konferenzen mit dabei ist und auch eine Stimme hat. Fehlt der Delegationschef, so wird er durch den Alternate ersetzt, der Alternate aber sofort auch durch einen Dritten) von General Clark, Commander-in-Chief United Nation Command und seinen nächsten Mitarbeitern im Hauptquartier in Tokio empfangen und sehr offen und kameradschaftlich über die Lage orientiert. In einer anschliessenden Besprechung mit den Dienstchefs seines Stabes sollten unsere Wünsche betr. Unterkunft in Korea gefördert werden; sehr rasch aber ergab sich, dass unsere Unterkunft weitgehend durch die Möglichkeiten bestimmt war und derjenigen der amerikanischen Of., Uof. und Sdt. angepasst werden musste.



Kontaktnahme mit General Bryan.

Uns lag, nach Besprechung mit den Schweden, in erster Linie daran, mit General Bryan, Senior Member United Nations Command, Military Armistice Commission in Kontakt zu kommen, um von ihm etwas zu erfahren über die vorgesehene Organisation der NNSC, über eventuelle Vorbereitungen von Seiten der UNO, über den Aufenthalt der polnischen und tschechoslovakischen Delegationen und die Möglichkeiten, mit ihnen eventuell schon vor Beginn der NNSC-Konferenzen in Kontakt zu kommen, usw. usw. Das war aber leider nicht möglich, da General Bryan vorderhand in Korea festgehalten war. Die Herren im Hauptquartier aber, die waren über die NNSC nicht im Bild und konnten uns gar keine Auskunft geben. Endlich, am 13. Juli, anlässlich eines kurzen Aufenthaltes von General Bryan in Tokio kam es zu einer Besprechung. Wir erfuhren, dass die Polen und Tschechoslovaken in Peking seien und ebenso wie wir in Tokio auf den Waffenstillstand warten würden, dass vorläufig nichts für die NNSC vorbereitet sei, als dass von der M.A.C. vorgesehen sei, die Konferenzen der NNSC in der sogenannten Pagoda (in Errichtung begriffener Bau in Panmunjon, in dem der Waffenstillstand unterschrieben werden sollte) durchzuführen und dass die Polen und Tschechoslovaken nicht im Besitze des von den Amerikanern ausgearbeiteten Vorschlages für die Organisation eines Zentralsekretariates der NNSC seien. Unsere Hoffnungen, weitere Vorbereitungen für die Arbeit der NNSC noch in Tokio durchführen zu können, waren damit zu nichte gemacht. Schliesslich erhielten wir aber einige neuere Exemplare des vorgesehenen "Armistice Agreement" - nicht die endgültigen, denn der Waffenstillstand war ja noch nicht unterschrieben - und konnten uns nun doch schon etwas mit der Tätigkeit, die uns erwartete, vertraut machen. Die A.A. wurden vollständig übersetzt und jedem Offizier zur Verfügung gestellt.

Entsendung einer Patrouille nach Korea.

Dagegen wurde mit General Bryan vereinbart, dass eine Patrouille von je 4 schwedischen und schweizerischen Offizieren nach Korea fliegen sollte, um sich

1. ein Bild über die Verhältnisse in Korea noch während des Krieges machen zu können;
2. an Ort und Stelle sich Rechenschaft über die Lage unseres zukünftigen Lagers geben zu können und selber zu sehen, wie solche Lager eingerichtet sind, dies speziell im Hinblick auf unsere Ausrüstung und die Möglichkeiten eventuelle Ergänzung in Tokio noch vor der Uebersiedelung beschaffen zu können;
3. in Munsan über die bestehenden Netz-Verbindungen (Tf., Tg., Fk., Stg.) orientiert zu werden, um bei Nichtgenügen sofort mit dem Bau von Ergänzungen beginnen zu können;
4. provisorische Kennzeichen für unser Personal der NNSC, ihre Fahrzeuge, Flugzeuge und eventuell Boote, festzulegen.

Am 23. Juli starteten 4 schwedische Offiziere unter Führung von General Grafström und die Schweizer Oberst Asper, Major Moor, Hptm. Rey und Hptm. Meier. Ich selber zog vor, in Tokio zu bleiben, da die zweite Staffel erwartet wurde. Rückkehr der Patrouille am 25. Juli. Von Munsan aus richteten die beiden Chefs (Grafström/Asper) eine Botschaft an den tschechischen und polnischen Delegationsleiter (zur Uebergabe via MAC) mit den Vorschlägen

- 13 -

betreffend Kennzeichen und mit dem Wunsch, eine baldige erste Kontaktnahme in Panmunjom zu ermöglichen, eventuell schon vor dem Waffenstillstand, zur gemeinsamen Besprechung der erster Dringlichkeiten. Eine Antwort ist aber nie eingetroffen. [Einer der 4 Of. berichtet, siehe Beilage Nr.5]

### Zwei spezielle Entschlüsse.

#### - Uniform.

In Tokio überraschte uns die ausserordentliche Feuchtigkeit bei nicht übermässiger, aber doch beträchtlicher Temperatur. Unsere Ausrüstung erwies sich rasch als zu schwer. Wir verfügten über 4 woll- und 2 Popeline-Hemden, die Hosen waren alle 3 Paare aus Wollstoff. So waren wir schon vom frühen Morgen an bis abends schweissgebadet und unsere Hemden fast immer in der Wäsche. Der Arzt erklärte mir, dass er die Verantwortung für die Gesundheit der 1. Staffel der Delegation ablehnen müsse, wenn nicht etwas getan werde, um die Bekleidung zweckentsprechender zu gestalten. Der Arzt selber ist eines Tages beinahe zusammengeklappt (was hätte wohl die schweizerische Presse und die Oeffentlichkeit für Proteste losgelassen, wenn dieser Offizier nicht nur beinahe zusammengeklappt wäre!). Ich habe ohnehin schon in den ersten Tagen unseres Aufenthaltes in Tokio untersuchen lassen, ob die Möglichkeit bestehe, leichte Hemden und Hosen zu beschaffen, die einigermassen unserem Feldgrün entsprechen würden. Diese Recherchen ergaben ein negatives Resultat. Auch entsprechende Stoffe waren nicht aufzutreiben, abgesehen davon, dass die Herstellung von Hemden und Hosen viel zu viel Zeit beansprucht hätte. So blieb mir gar nichts anderes übrig, als leichte Hemden und Hosen in Khaki-Stoff kaufen zu lassen. Damit aber doch jedermann sofort feststellen könne, dass es sich um Schweizer handle, wurde auf dem linken Oberarm noch ein roter Tuchstreifen aufgenäht, auf dem in weiss "Switzerland" gestickt war. So waren wir als Schweizer besser kenntlich, als mit unseren eigenen Uniformen, die im fernen Osten beinahe niemandem bekannt waren. Nicht umsonst mussten wir später auch auf den echt schweizerischen Uniformen noch diese Aufschrift "Switzerland" anbringen lassen. Ueber meinen Entschluss habe ich den Chef des Personellen der Armee sofort orientiert, aber nie eine Bestätigung weder im ablehnenden noch im approbierenden Sinne erhalten, bin aber heute noch, mehr als je, überzeugt, dass es der einzig richtige Entschluss war. Ich bin aber ebenso sehr überzeugt, dass auch die Presse und die Oeffentlichkeit diese Massnahme ohne weiteres als zweckmässig anerkannt hätten, wenn sie sofort richtig orientiert worden wären. Statt dessen wurden sie hinten herum und erst viel später orientiert. Es sah so aus, als wäre irgend etwas verheimlicht worden. Die Leidtragenden waren das Politische und vor allem das Militär-Departement, die Schweizer-Delegation der NNSC, insbesondere ihr Chef.

#### - Ernennungen.

Wie schon dargelegt, mussten wir bei Ankunft in Tokio konstatieren, dass die Schweden in ihrer Delegation, die auf den Mann gleich stark war wie die unsrige, über 3 Generale verfügten. Das war an und für sich noch nicht alarmierend. In den weiteren Verhandlungen mit den UNO- und USA-Kommandostellen musste ich aber feststellen, dass wir benachteiligt waren, denn hier hatten wir sozusagen ausschliesslich mit Generälen zu tun. Es ist überhaupt auffallend, wie speziell in den rückwärtigen Organisationen des UNC und der USA eine Abwertung der Grade festzustellen ist. Verbindungs-Offiziere zwischen uns und dem UNC resp. MAC waren Obersten und Oberstleutnants,

- 14 -

aber sozusagen ohne Kompetenzen. Handelte es sich um Dringendes oder Wichtiges, musste die Sache zum Mindesten an einen 1 Stern-, oft aber bis zu einem 3 Stern-General weitergeleitet werden. Wie sehr die Herren aber dann doch wieder auf ihren Grad pochen, zeigt folgendes kleine Beispiel aus dem Lager. Eines Tages läutete ein amerikanischer Verbindungs-Of. an und verlangte unsern Transport-Of. Dieser, ein Hptm., meldete sich. Der amerikanische Verbindungs-Of. erklärte, er sei Oberst und wünsche mit einem Obersten zu verhandeln, er hätte das Recht dazu. Nach längerem Palaver und als ihm unser Hauptmann erklärte, die Sache in diesem Falle seinem General unterbreiten zu müssen, bequeme sich dann der Oberst mit dem Hptm. die fragliche Angelegenheit zu erledigen. Dies nur nebenbei. - Ein Oberst kann praktisch einem Ein- oder Mehrsterngeneral nicht telephonieren, er wird nie über dessen Sekretär hinauskommen, es sei denn, es handle sich um dessen direkten Vorgesetzten. Ein Einstern-General erhält aber sofort direkte Verbindung mit irgend einem General. Erlebt im Anfang. Um nun meinem Alternate die Arbeit zu erleichtern resp. seine Stellung gegenüber den Schweden einerseits, den UNC- und USA-Kommandostellen andererseits zu verbessern, entschloss ich mich zu einer vorübergehenden Ernennung. Mitbeigetragen zu diesem Entschluss hat eine Zeitungsmeldung, wonach die polnischen und tschechoslovakischen Delegationen mit je 2-3 Korps- und Div.-Generälen in Peking eingetroffen seien. [Diese Meldung erwies sich dann später allerdings - ich möchte dies schon hier erwähnen - als falsch; lediglich die Delegationschefs waren 2- oder 3 Stern-Generale]. - Der Entschluss musste rasch gefasst werden, weil

1. die Entsendung einer Spezialpatrouille nach Korea bevorstand, mit deren Führung ich meinen Alternate beauftragen wollte;
2. die Ernennung zweckmässig erfolgte, bevor Asper schon mit allzu vielen Instanzen in Verbindung getreten oder gar mit Polen und Tschechoslowaken in Kontakt gekommen war.

Die Ernennung Dr. Bossi's zum Oberst sah ich vor, weil

1. er als einziger Zivilist (Legationsrat) nicht in diese Kommission hineinpasste, abgesehen davon, dass er nicht mit zweckentsprechenden Kleidern ausgerüstet war;
2. er als Legationsrat sowieso schon die Kompetenzen eines Obersten hatte;
3. die übrigen politisch-diplomatischen Berater Generale oder Obersten waren.

Meinen Entschluss übermittelte ich schriftlich und ausführlich begründet am 27. Juli an meine beiden vorgesetzten Instanzen, d.h. an die Herren Bundesräte Dr. Kobelt und Dr. Petitpierre, mit der ausdrücklichen Erklärung, dass diese Ernennungen (nicht Beförderungen) rein vorübergehender Natur seien, gültig nur bis zur Rückkehr der beiden Herren in die Schweiz, ohne irgend welchen Einfluss auf ihre übrigen Dienste und Beförderungsverhältnisse sowie auf ihre Verträge bzw. Entschädigungen. Es ist mir ganz unverständlich, wieso man vom Eidg. Politischen Departement aus - als die Pressehetze im Gang war - erklären konnte, ich würde zur Berichterstattung aufgefordert, denn ich hatte damals im September nichts Neues zu melden; ich konnte nur auf meine Meldung vom 27. Juli hinweisen.

Es ist auch in diesem Falle meine vollendete Ueberzeugung, dass - wäre die Presse im Juli auf Grund meiner Meldung <sup>entsprechend</sup> orientiert worden - die Sache absolut ruhig aufgenommen worden wäre. Schliesslich hätte mich der hohe Bundesrat auch desavouieren können. Aber ein Entschluss im einen oder andern Sinne hätte gefasst werden sollen.

- 15 -

Ich weiss, dass meine Entschlüsse überraschen mussten. Aber schliesslich wenn man schon einen Heereseinheitskommandanten mit einer solchen Spezialmission betraut, so doch wohl, damit er eben im gegebenen Moment Entschlüsse fasst. Wäre z.B. ein Mitglied meiner Delegation schwer erkrankt oder gar gestorben, so hätten wohl dieselben Journalisten u.a. den Vorwurf gegenüber dem Delegationschef erhoben, nicht rechtzeitig die richtigen Vorkehren getroffen resp. Beschlüsse gefasst zu haben. Dem Hinweis, dass solche Ernennungen provisorischen Charakters in unserer Militärorganisation nicht vorgesehen seien, kann begegnet werden mit der Feststellung, dass unsere M.O. den Einsatz von Of., Uof. und Sdt. der Schweizerischen Armee im fernen Osten ebenfalls nicht vorsieht.

#### Ankunft einer 2. Staffel

Am 28. Juli traf eine zweite Staffel meiner Delegation ein, bestehend aus 64 Of., Uof., Sdt. und HD. Ich hatte Auftrag gegeben, deren Unterkunft und weitere Tätigkeit möglichst weitgehend und detailliert sowie basierend auf unsere eigenen Erfahrungen vorzubereiten. Es war bis zum letzten Moment trotz Anfragen in Bern nicht möglich gewesen, den Bestand zu erfahren, so wie man mich vorher auch nicht orientiert hatte, dass die 2. Staffel nicht abgereist sei, als wir sie erwarteten [siehe meine diesbezüglichen Bemerkungen in meinem Bericht vom 7.7.53].

#### Start einer Vorausabteilung.

Am 27. Juli haben um 10 Uhr 00 in Panmunjom in der sogenannten "Pagoda" [dieser von Journalisten geprägte Ausdruck ist falsch. "Pagoda" ist eine Bezeichnung für religiöse Bauwerke Indiens, Chinas und Japans. Der Bau in Panmunjom ist eine in nordkoreanischer Bauart erstellte Halle, besser ein Saal, von einer erstaunlichen Spannweite von 40 m ohne irgendwelche innere oder äussere Abspannung - siehe Photos], Marschall "Kim il Sung" als Höchstkommandierender der koreanischen Volksarmee und "Peng-Teh-Huai" als Kommandant der chinesischen Volksfreiwilligen einerseits und General Mark W. Clark als Höchstkommandierender der UN-Streitkräfte andererseits das "Armistice Agreement" [A.A. = Waffenstillstandsvertrag] unterschrieben. Damit war für uns die Möglichkeit gegeben, unsere Arbeit aufzunehmen. Wir mussten allerdings sehr Druck aufsetzen, denn den UNO-Behörden schien es nun plötzlich nicht mehr so sehr zu pressieren. Immerhin konnte doch schon am 29. Juli eine Vorausabteilung, bestehend aus je einer Gruppe von schwedischen und schweizerischen Offizieren nach Korea überfliegen. Wir fanden Unterkunft in einem für die schwedische und für die schweizerische Delegation der NNSC vorbereiteten sogenannten "Advanced Camp" zwischen Munsan und Panmunjom (auf die diversen Lager werde ich in einem speziellen Abschnitt noch zu sprechen kommen). Ich habe die Führung dieser Vorausabteilung selber übernommen, weil ich hoffte, eventuell in Korea schon gewisse Vorarbeit für die Konferenzen der NNSC leisten zu können. Viel war dann allerdings in dieser Beziehung nicht zu tun, umso mehr in Bezug auf die Organisation des Lagers und Vorbereitung für die Unterkunft der Delegation.

Grafström und ich drängten sehr auf baldige Aufnahme der Besprechungen mit den Polen und Tschechoslovaken, hatten wir doch den Gesprächen mit General Bryan und andern hohen Of. der USA entnehmen können, dass noch sehr viel Arbeit zu leisten sein werde, bevor die eigentliche Tätigkeit der NNSC beginnen könne. Wir erreichten damit, dass die 1. Sitzung bereits auf den



len, wobei  
den Vorsitz

ant. Einzel  
ben an die NSC  
sachverhalte-  
organisation  
reiben zurück-  
die Vertreter  
es und der

rtigungsarmee.  
sitten daher das  
rien.

Die sogenannte „Pagoda“.

Das ardetino Agreement wurde - wie bereits erwähnt - am 27. Juli in  
Pamunjos unterzeichnet. Es enthält vorerst in 5 Artikeln 63 Paragraphen.  
Art. 1 : Die militärische Demarkationslinie und die demilitarisierte



stillstand.

e die Artikel  
plötzliches Über-  
betreffend und

demarkationslinie  
der vorgeschrieben  
selbst, die sich

werden, um das  
überaufnahme

Sitzung der NNSC in der „Pagoda“.

der Feindesli, sollten führen könnten", wird in § 1 geregelt. Dieses do-  
stet eine "militärische Demarkationslinie und die demilitarisierte Zone" wie in einer Karte, die als Beilage zum AA be-  
zeichnet ist, festgelegt (siehe Beilage Nr. 7). In Gelände ist die ganze,  
jedenfalls über 500 km lange Demarkationslinie durch einen weißen Tuch-

- 17 -

schweizerischen und tschechoslovakischen Delegation, wobei festgelegt ist, dass nie die indische Delegation den Vorsitz führt.

- UNC : United Nations Command  
= Kommando der UNO-Streitkräfte.
- UNO : United Nations Organisation.

Die Bezeichnung "Kommunisten" ist bei den Kommunisten verpönt. Einmal verwendete der Senior Member der Süd-Seite in einem Schreiben an die NNRC den Ausdruck "the communists", worauf die polnischen und tschechoslovakischen "Neutralen" erklärten, sie würden keine solche Organisation oder solchen Staat kennen und sie müssten daher dieses Schreiben zurückweisen. Es musste immer ausdrücklich gesagt werden: ..... die Vertreter ..... , oder die Kommandierenden der koreanischen Volksarmee und der chinesischen Volks-Freiwilligen". [siehe auch die A.A.]

Auch die Bezeichnung "Tschechen" wird von den Tschechen zurückgewiesen. Sie seien Vertreter des tschechoslovakischen Staates und hätten daher das Recht, schriftlich und mündlich entsprechend benannt zu werden.

#### Das Armistice Agreement.

Das Armistice Agreement wurde - wie bereits erwähnt - am 27. Juli in Panmunjom unterzeichnet. Es enthält vorerst in 5 Artikeln 63 Paragraphen.

- Art. 1 : Die militärische Demarkationslinie und die demilitarisierte Zone.
- Art. 2 : Konkrete Anordnungen für Ende-Feuer und Waffenstillstand.
- Art. 3 : Anordnungen bezüglich der Kriegsgefangenen.
- Art. 4 : Empfehlungen an die Regierung beider Seiten.
- Art. 5 : Diverses.

In einem Anhang sind in 26 Paragraphen die Bedingungen für die Artikel der NNRC festgelegt und schliesslich besteht noch ein supplementäres Uebereinkommen zum Waffenstillstandsvertrag ebenfalls die NNRC betreffend und ebenfalls am 27. Juli unterzeichnet.

Uns interessiert in diesem AA speziell Art. 1 bezüglich Demarkationslinie und demilitarisierte Zone; die Orientierung über die MAC, der vorgesetzten Behörde der NNRC sub. IIB und die Hinweise über die NNRC selbst, die sich in den Artikeln 1 und 2 finden.

#### Die Demarkationslinie und die demilitarisierte Zone.

"Eine demilitarisierte Zone soll als Puffer-Zone erstellt werden, um das Vorkommen von Zwischenfällen zu verhüten, die zu einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten führen könnten", wird in § 1 ausgeführt. Diese demilitarisierte Zone soll sich über je 2 km auf beiden Seiten einer "militärischen Demarkationslinie" erstrecken. Diese Demarkationslinie und die demilitarisierte Zone sind in einer Karte, die als Beilage zum AA bezeichnet ist, festgelegt (siehe Beilage Nr. 7). Im Gelände ist die ganze, jedenfalls über 500 km lange Demarkationslinie durch einen weissen Tuch-

streifen markiert. In gewissen Abständen sind Holztafeln angebracht, mit englischen und koreanischen Inschriften (siehe Photo). Auch die Nord- und Südgrenzen der demilitarisierten Zone sind so bezeichnet.

In dieser Zone versehen unbewaffnete Patr. der beiden Seiten den Sicherheitsdienst. Jenseits der Zone sind bewaffnete Patrouillen. Um die demilitarisierte Zone betreten zu können, muss man entweder über das spezielle Abzeichen der einen oder andern Kommission (MAC, NNSC, NNRC, usw.) oder über einen speziellen von der MAC ausgefertigten Ausweis verfügen. Bewaffnete müssen beim Eintritt in die demilitarisierte Zone ihre Waffen abgeben (siehe Photos). Es ist vorgekommen, dass Mitglieder der beiden schweizerischen Delegationen ohne Ausweis die Grenzen der demilitarisierten Zone überschritten; sie wurden sofort verhaftet.

#### Die Military Armistice Commission.

"Die MAC soll bestehen aus 10 Senior Offizieren, 5 sollen ernannt werden vom Chefkommandierenden der UNC und 5 gemeinsam vom Höchstkommmandierenden der koreanischen Volksarmee und vom Kommandanten der chinesischen Volksfreiwilligen. Von diesen 10 Mitgliedern sollen 3 von jeder Seite Generale sein, die beiden übrigen können Mj.Gen. oder Brig.Gen. oder Obersten sein". Selbstverständlich können diese Mitglieder nach Bedarf über Mitarbeiter (Stabs-Of., Sekretäre, Dolmetscher, usw. usw.) verfügen. Die UNO-Seite der MAC verfügt über einen enormen Stab und hat ihren Sitz in Munsan. Die Sitzungen der MAC finden in Panmunjom statt. An Stelle der Membersitzungen werden oft auch vorbereitende oder in weniger wichtigen, mehr administrativen Dingen, Sekretär-Sitzungen durchgeführt. Die Protokolle sind in Englisch, Koreanisch und Chinesisch zu führen und sind einander gleichwertig.

Die MAC verfügt über 16 Beobachter-Teams, die je aus nicht mehr als 6, nicht weniger als 4 Stabs-Of., wiederum je gleich viel von jeder Seite, bestehen sollen und auch entsprechend von beiden Seiten ernannt werden. Auch zu diesen Beobachter-Teams gehört entsprechendes Personal wie Motorwagenführer, Sekretäre, Uebersetzer, usw.

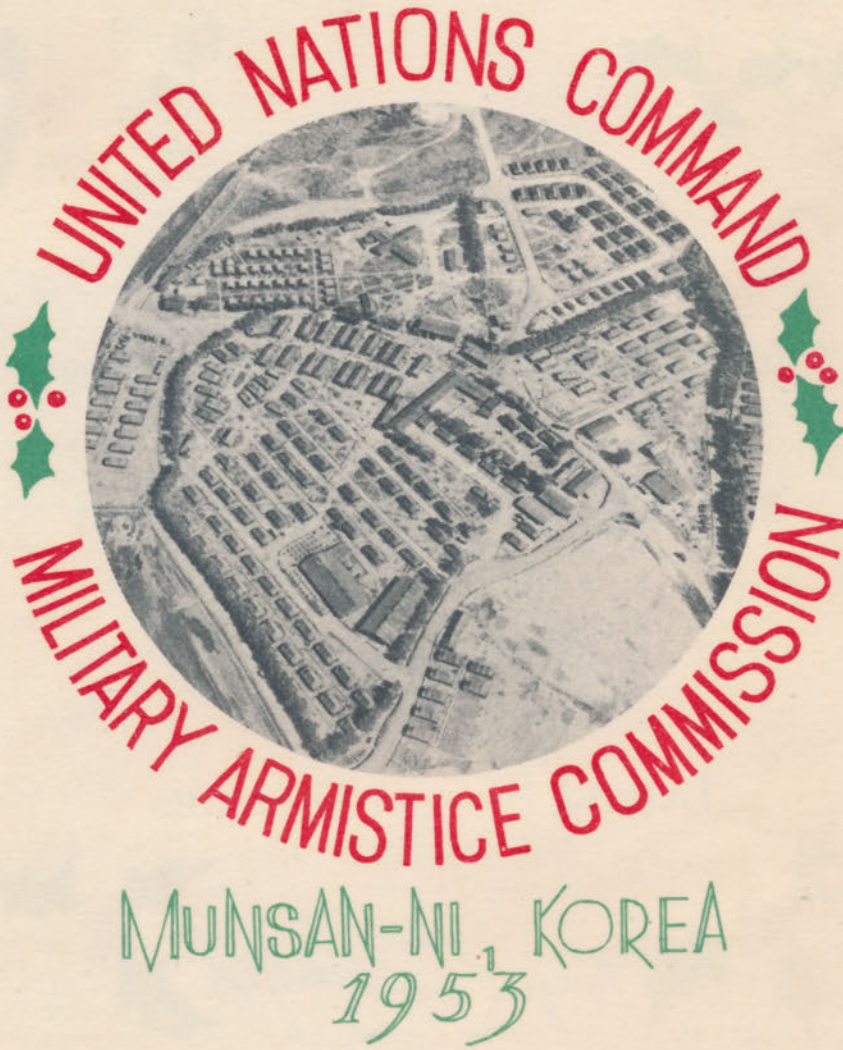
Die MAC soll, so wird im § 24 festgelegt, "die Ausführung des AA überwachen und durch Verhandlungen alle Verletzungen dieses AA ordnen". Im § 25 wird diese Aufgabe noch weitgehend zergliedert. Für uns ist wesentlich festzuhalten:

Die MAC ist die oberste Behörde, die die Durchführung des AA zu überwachen hat und zu diesem Zwecke in erster Linie über ihre eigenen Beobachter-Teams verfügt. Sie übermittelt an die Kdt. beider Seiten alle Rapporte über Feststellungen von Verletzungen des AA, alle Rapporte und Protokolle der NNSC usw. Sie gibt die generellen Weisungen für die Tätigkeit der NNRC. Sie funktioniert auch als Uebermittlerin von Mitteilungen zwischen den Kommandanten der beiden Gegenparteien, usw. usw.

Die MAC als Ganzes, oder der Senior Member jeder Seite, kann Beobachter-Teams entsenden, um Verletzungen des AA zu untersuchen, die sich in der demilitarisierten Zone ereignen. Ebenso ist die MAC oder der Senior Member jeder Seite ermächtigt, die NNSC aufzufordern, Beobachtungen und Inspektionen ausserhalb der demilitarisierten Zone durchzuführen, an Ort und Stelle, wo sie nach Meldung erfolgten [where violations of this AA have been reported?].

Die MAC kann auch Empfehlungen an die Kommandanten der beiden Parteien richten, in Bezug auf Verbesserungen und Disziplin aus AA.

Alle Protokolle der MAC wurden auch den Delegationschefs der UNSC zur Verfügung gestellt (sie befanden sich ebenfalls noch bei der Delegation). Aus diesen Protokollen ist ersichtlich, dass sich die Mitglieder der MAC



Das Lager der MAC - UNC-Seite.

Das Lager der MAC - UNC-Seite. Das Lager der MAC - UNC-Seite ist ein Lager für die Mitglieder der MAC - UNC-Seite. Es ist ein Lager für die Mitglieder der MAC - UNC-Seite. Es ist ein Lager für die Mitglieder der MAC - UNC-Seite.

Somit in großen Zügen die Aufgaben der UNSC.

Nur uns handelte es sich nun in erster Linie darum, eine Organisation ins Leben zu rufen, die uns baldmöglichst - wenn auch vielleicht vorerst nur provisorisch - erlaubte, unsere Aufgabe zu beginnen. Wir hatten den Eindruck, die Augen der ganzen Welt würden auf uns ruhen und alles warte nur darauf, dass wir endlich unsere Arbeit beginnen würden. - Vorerst waren aber noch andere Fragen zu bereinigen, bevor wir überhaupt mit der Besprechung unserer Aufgaben beginnen konnten.



Die MAC kann auch Empfehlungen an die Kommandanten der beiden Parteien richten, in Bezug auf Verbesserungen und Zusätze zum AA.

Alle Protokolle der MAC wurden auch den Delegationschefs der NNSC zur Verfügung gestellt (sie befinden sich ebenfalls noch bei der Delegation). Aus diesen Protokollen ist ersichtlich, dass in den Sitzungen der MAC die beiden Seiten recht häufig und zum Teil in sehr langen Reden sich gegenseitig Vorwürfe machten (mit zum Teil sehr heftigen Vorhalten und in Ausdrücken, die an Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig lassen). Dabei blieb es dann in vielen Fällen; in andern wurden auch gemeinsame Beschlüsse gefasst. [Typisches Beispiel: siehe Beilage Nr. 8]

#### Die Neutral Nations Supervisory Commission.

"Die NNSC soll bestehen aus 4 Senior Offizieren, 2 sollen ernannt werden von neutralen Staaten, welche vom Chef-Kommandierenden der UNC vorgeschlagen ("nominated") werden, nämlich Schweden und Schweiz und 2 sollen ernannt werden von neutralen Staaten, welche gemeinsam vom Höchstkommandierenden der koreanischen Armee und vom Kommandanten der chinesischen Freiwilligen-Armee vorgeschlagen werden, nämlich Polen und Tschechoslowakei. Der Ausdruck Neutral Nations, wie er hier verwendet wird, definiert solche Nationen, deren Kampfstreitkräfte nicht an den Feindseligkeiten in Korea teilgenommen haben." [Soweit genau übersetzt der Text im 1. Teil des § 37]. Es folgen noch Bestimmungen bezüglich Alternates, Stabs-Of. und weitere Mitarbeiter, die selbstverständlich denselben neutralen Nationen angehören sollen. "Die NNSC kann in Aktion treten, wenn die Anzahl der präsenten Mitglieder der neutralen Nationen, die von einer Seite vorgeschlagen (nominated) wurden, gleich ist der präsenten Anzahl von Mitgliedern, vorgeschlagen von der andern Seite". - Dieser schwerfällige Satz wiederholt sich im AA gleich oder in ähnlicher Form noch oft. Er zeigt sehr deutlich, dass in der Kommission zweierlei Neutrale, d.h. 2 Parteien sind.

Die Aufgabe der NNSC wird im Art. 42 und folgenden des AA wie folgt festgelegt:

"Die Aufgabe der NNSC soll sein, die Funktion der Ueberwachung, Beobachtung, Inspektion und Erforschung auszuüben, so wie festgelegt in den Subparagraphen 13c und 13d und § 28 und die Resultate dieser Ueberwachung, Beobachtung, Inspektion und Erforschung zu rapportieren." Sodann wird im selben § noch festgelegt, dass die NNSC zur Durchführung dieser Aufgabe über ihre Neutral Nations Inspection Team verfügt, für deren Einsatz und Arbeit sie verantwortlich ist. "Von diesen NNIT sollen 5 in Einfuhr-Häfen (ports of entry) stationiert sein, die im Gebiete liegen, das unter der Kontrolle des Chefkommandierenden der UNC steht und 5 im Gebiet, das unter der Kontrolle des Höchstkommandierenden der koreanischen Volkarmee und dem Kdt. der chinesischen Freiwilligenarmee steht; 10 weitere sogenannte mobile Teams sollen im Hauptquartier der NNSC zur Verfügung stehen."

Soweit in grossen Zügen die Aufgaben der NNSC.

Für uns handelte es sich nun in erster Linie darum, eine Organisation ins Leben zu rufen, die uns baldmöglichst - wenn auch vielleicht vorerst nur provisorisch - erlaubte, unsere Aufgabe zu beginnen. Wir hatten den Eindruck, die Augen der ganzen Welt würden auf uns ruhen und alles warte nur darauf, dass wir endlich unsere Arbeit beginnen würden. - Vorerst waren aber noch andere Fragen zu bereinigen, bevor wir überhaupt mit der Besprechung unserer Aufgaben beginnen konnten.



klassische dieselbe Rolle, wie in der Konstanten des Englische, d.h. es sei die am meisten gesprochenen und verstandenen Sprache. Wir, d.h. die Schweden, haben die deutsche Sprache als offizielle Sprache mit nicht offizielle Sprache sei. Später, die Techniken und Jobs wieder Garwurf zurücklassen, haben wir noch und es wurde festgelegt: Deutschkollaboration wird nicht.

Die NNSC im neuen Konferenzgebäude



Der Chef der schwedischen Delegation

nationalen Konventionen von gemeinsam - gegenseitig vorwärts weisen  
 sinnen, bis dass die eine oder andere Partei den Deal verliert. Dass unsere  
 die einen die einen nicht wollen, ja

Die Verhandlungssprache.

Das AA legt 3 offizielle Verhandlungs- resp. Protokollsprachen fest: Englisch, Koreanisch und Chinesisch. Die beiden letztern Sprachen wurden von niemandem in der Kommission gesprochen. Der polnische Delegationschef sprach nur polnisch und ein paar Brocken französisch; sein Alternate polnisch und etwas englisch; der tschechoslovakische Delegationschef tschechisch und ein wenig deutsch, sein Alternate tschechisch und englisch; der schwedische Delegationschef schwedisch, perfekt englisch und ordentlich französisch sowie deutsch; sein Alternate dito; ich selber deutsch und französisch und soviel englisch, dass ich die Voten der Mitglieder der KMSC ohne Uebersetzung verstand und ebenso Schriftliches; mein Alternate perfekt englisch, dazu deutsch und französisch. So sah nun die Sache vorläufig recht kompliziert aus. Da aber die Tschechoslowaken polnisch, die Polen tschechisch verstanden, so ergab sich dann schliesslich folgende relativ einfache Lösung: Die Tschechen (ich verwende nun doch diese kürzere Form) sprachen tschechisch, die Polen polnisch und ihre Voten wurden ins Englische übersetzt; der Schwede sprach englisch, ich französisch und unsere Voten wurden entweder ins Polnische oder ins Tschechische übersetzt. Auf diese Weise war es auch in 3 Fällen möglich, die Voten direkt englisch ins Protokoll zu übertragen. Meine Voten mussten für das Protokoll noch ins Englische übersetzt werden.

Die Polen und Tschechen verlangten, dass auch das Russische als Arbeitssprache anerkannt werde, mit der Begründung, es spiele bei ihnen das Russische dieselbe Rolle, wie in den Weststaaten das Englische, d.h. es sei die am meisten gesprochene und verstandene Sprache. Wir, d.h. die Schweden und die Schweizer, lehnten vorerst das Russische glatt ab, mit dem Hinweis, dass ja das Russische niemanden Muttersprache und auch nicht offizielle Sprache sei. Später, als Tschechen und Polen wieder darauf zurückkamen, gaben wir nach und es wurde festgelegt: Protokollsprachen sind Englisch, Koreanisch und Chinesisch; Arbeitssprachen sind Deutsch, Französisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch und Tschechisch.

(Gegen Ende unseres Dienstes in Korea, als ich mit einem neuen Mannschaftsnachschub auch einen ordentlich gut russisch sprechenden HD zugeteilt erhielt, sprach ich deutsch und liess ins Russische übersetzen.)

Nachdem diese Angelegenheit so relativ rasch und befriedigenderledigt war, kam nun das Wichtigste:

Die Verfahrensordnung.

Ich habe schon in den Besprechungen mit Herrn Bundesrat Petitpierre über unsere Aufgabe darauf hingewiesen, es werde unter Umständen die Tatsache, dass in dieser internationalen Kommission eine gerade Anzahl Teilnehmer (4) vertreten sei, wovon je 2 von der einen und von der andern Partei vorgeschlagen seien, verhängnisvoll werden können. Auch in den Vorbesprechungen mit General Grafström haben wir diese Frage eingehend erörtert und sind uns klar geworden, dass nur sehr detaillierte und klare Verfahrensvorschriften uns davor bewahren würden, in unerquickliche Debatten zu verfallen oder uns gar der Gefahr auszusetzen, dass wir uns - wie es in so manchen internationalen Kommissionen schon geschehen - gegenseitig Vorwürfe machen würden, bis dann die eine oder andere Partei den Saal verlässt. Dass unsere Sitzungen immer - bis anhin wenigstens - äusserst korrekt geblieben, ja sogar vielleicht etwas "langweilig" geworden sind - wie Herr Minister

General Bures, Chef der tschechoslovak. Delegation



General Mohn, Alternate der schwedischen Delegation.  
General Wangrowski, Chef der polnischen Delegation.



Oberst u. Minister Chowalski  
Polen



General Grafström  
Bures

Däniker, der einmal einer solchen Sitzung beiwohnte, sich ausdrückte - das ist m.E. diesen Verfahrensvorschriften, die sehr streng gehandhabt wurden, zu verdanken. Sobald ein Mitglied in seinen Voten vom Thema abwich und politisch wurde oder beleidigende Ausdrücke verwendete, hiess es sofort: "Point of order"! Es zeigte sich auch ausserdem recht bald, dass die für die NNSC gewählte Zusammensetzung auch ihre Vorteile in sich barg, indem für jeden von vornherein feststand, dass ein Minimum an gutem Willen und an Verständigungsbereitschaft bei allen Vertretern unumgänglich notwendig sein werde, um unsere Aufgabe erfüllen zu können.

Ich lege diese Verfahrensvorschriften in deutscher Uebersetzung bei; das Original in Englisch ist noch bei der Delegation (siehe Beilage Nr. 10).

Dann war da noch eine andere Angelegenheit, die ebenfalls dringend der Erledigung rief, es war das die Frage der

#### Ausweise.

Wie bereits erwähnt, waren Ausweise notwendig, um die demilitarisierte Zone betreten zu können, dann aber ganz speziell für die Mitglieder der NNSC in den Teams und für deren Fahrzeuge. Nach längerer Diskussion einigten wir uns auf folgendes:

1. Schriftliche Ausweiskarte mit Photo und Unterschrift des Inhabers und mit Unterschrift des Chefs der UNC einerseits oder der koreanischen Volksarmee und der chinesischen Volksfreiwilligen andererseits. [ Ich lege meine eigene Ausweiskarte bei, die leider etwas lädiert ist. - Siehe Beilage Nr. 11 ] Bis diese Karten allerdings endlich erstellt und von allen vorgesehenen Stellen unterschrieben waren, dauerte es ziemlich lange.
2. Eine Armbinde mit den Farben der NNSC kreuzweise, d.h. weiss-rot und blau-gelb, womit alle Farben der 4 Delegationen berücksichtigt waren, nämlich

Polen	:	rot-weiss
Schweden	:	blau-gelb
Schweiz	:	rot-weiss
Tschecho-slovakei	:	blau-weiss-rot



3. Eine grössere Flagge in denselben Farben und auch diagonal für die Ausrüstung der Fahrzeuge.

Bevor aber die Teams zur Erfüllung ihrer Aufgabe ausgeschiedt werden konnten, war noch eine ganz wesentliche Arbeit zu tun; es mussten die Weisungen für die Teams erstellt werden, vor allem vorerst einmal für die Fix-Teams.

#### Die NNIT und die Weisungen für ihren Einsatz.

In § 43 der AA wird mit Längen- und Breitengraden auf die Minute genau festgelegt:

"Die ports of entry des Territoriums unter militärischer Kontrolle der UNC:  
Inchon, Taegu, Pusan, Kanyung und Kusan

und die "ports of entry" des Territoriums unter militärischer Kontrolle der koreanischen Volksarmee und der chinesischen Volksfreiwilligen:

Sinniju, Chongjin, Hungnam, Manpo, Siranju."

An diesen Orten soll die NNSC durch ihre NNIT die Ueberwachung und Inspektion der Rotation von Einheiten und von Personal und des Ersatzes von Kampfflugzeugen, armierten Fahrzeugen, Waffen und Munition leiten (conduct), siehe § 13 c und 13 d, je letzter Satz. In einer Reihe von § werden ausführliche Erklärungen gegeben, was unter Rotation zu verstehen ist, wieviele Personen überhaupt monatlich eingeführt oder evakuiert werden dürfen; dito in Bezug auf das erwähnte Material. Es wird festgelegt, dass alle Mitglieder der NNSC und deren NNIT über die Freiheit und die nötigen Erleichterungen für die Ausübung ihrer Funktionen verfügen sollten; es wird hingewiesen auf die Berichte, die an die MAC zu machen sind, usw. usw. - Die mobilen 10 Teams sollen, wie bereits erwähnt wurde, zur Verfügung stehen, um nach Bedarf im Auftrag der MAC oder eines Senior Members einer Seite der MAC, spezielle Beobachtungen oder Inspektionen ausserhalb der demilitarisierten Zone auszuführen.

Ich sehe davon ab, alle diese Orientierungen und Instruktionen für die Arbeit der NNSC und ihrer NNIT in die Details zu behandeln; sie sind zu finden speziell in den §§ 13c, d, g, j, 17, 18, 28, 36-50. Sie mussten aber sehr sorgfältig von den Mitgliedern der NNIT vor ihrem Einsatz studiert werden. Dazu erhielten diese noch ergänzende schriftliche Weisungen und schliesslich noch persönliche Wegleitungen, die ich ihnen nicht schriftlich mitgeben wollte, bezüglich Verhalten gegenüber den Mitgliedern der 3 übrigen Delegationen, gegenüber den Behörden des Landes, den Kommandostellen der Okkupationstruppen, bezüglich Alkohol, bezüglich Frauen und schliesslich wie sie sich verhalten sollten bei plötzlichem Kriegsausbruch.

#### Das Sekretariat der NNSC.

Mit den ersten wenigen Akten, die uns in der Schweiz zur Verfügung standen, lag ein Entwurf der Amerikaner für ein Sekretariat der NNSC vor. Nach Studium dieses Entwurfes kamen wir schon in Tokio mit den Schweden überein und die Polen und Tschechen schlossen sich dann dieser Auffassung an, dass diese Organisation viel zu kompliziert und umfangreich wäre und wir auch gar nicht das dazu notwendige Personal zur Verfügung hätten. Von Schweizerseite wurde ein Entwurf für eine Organisation von 25 Personen (der amerikanische Entwurf hatte 105 Personen vorgesehen) ausgearbeitet. Er fand Anerkennung und die Organisation hat sich bis anhin bewährt. Erschwerend wirkte die Tatsache, dass für alle einigermaßen wichtigen Posten immer 2 Männer vorgesehen werden mussten, d.h. je ein Vertreter der polnisch-tschechischen Seite und ein Vertreter der schwedisch-schweizerischen Seite.

Die Aufgaben, die diesem Sekretariat oblagen, waren folgende :

- Vorbereitung der Sitzungen der NNSC;
- Erstellen und Vervielfältigen der Protokolle dieser Sitzungen in Englisch (die koreanische und chinesische Fassung zu erstellen haben wir von Anfang an abgelehnt, resp. die MAC ersucht, dies mit ihrem eigenen Personal zu tun, da uns für die Ausführung dieser Arbeit die nötigen Leute fehlten);
- Bearbeitung der Anfragen und Meldungen der NNIT;
- Orientierung der NNIT über die Beschlüsse der NNSC.

Ueber die Organisation des Sekretariates siehe auch Beilage Nr. 12. -  
 [Beispiel eines periodischen Rapportes der NNSC an die MAC nur im Entwurf,  
 siehe Beilage Nr. 13]

### Entsendung der 1. Fix-Teams.

Endlich am 12. August, nach wirklich intensiver Arbeit, nachdem täglich eine Sitzung der Senior-Members und dazu noch eine weitere Sitzung der Alternates stattgefunden hatte, waren wir soweit, die Fix-Teams an ihre Arbeit entsenden zu können. Festhalten möchte ich allerdings, dass z.B. in einem Kollegium von nur schweizerischen Offizieren dieselbe Arbeit in 1/4 dieser Zeit oder noch weniger hätte geleistet werden können. Viel leeres Stroh ist in diesen Tagen - wie auch später recht oft - gedroschen worden, zum Teil über wichtige, zum Teil aber über ganz belanglose Fragen. Zeitweise hatten wir den Eindruck, dass die Polen und Tschechen bewusst Verzögerungstaktik treiben würden, da noch nicht alle ihre Ausrüstung beieinander war. Stundenlang wurde z.B. um die Frage diskutiert, ob die Mitglieder der NNIT im speziellen, aber auch alle Mitglieder der NNSC überhaupt, bewaffnet sein sollen, d.h. ihre eigene Pistole tragen dürfen. Es wurde entschieden: Sämtliche Mitglieder der NNSC versehen ihren Dienst unbewaffnet, sintemal die beiden Parteien die Verantwortung für die Sicherheit der Kommissionsmitglieder übernehmen. Ebenfalls sehr lange wurde diskutiert über die Frage des Photoverbotes, der Verwendung von Fk.-Apparaturen, der Arbeitsaufnahme der Teams (sollen sie sukzessive nach Eintreffen ihre Arbeit sofort aufnehmen, oder erst wenn alle an ihrem Standort eingetroffen, miteinander).

Dann plötzlich waren Polen und Tschechen mit allen einverstanden. Wir vermuteten folgendes: Anfänglich behaupteten Polen und Tschechen bereit zu sein; nach und nach sickerte aber durch, dass noch nicht alle ihre Materialzüge in Kaesong (ihrem Standort hinter der demilitarisierten Zone - entspricht ungefähr Munsan auf der andern Seite) eingetroffen seien und dass ihnen auch noch Personal fehle. Sobald dann genügend Material und Personal da war, gaben sie nach. Aber gerade dieser Mangel an Offenheit ist das Enervierende in den Verhandlungen mit den Roten (hier Polen und Tschechen). Da wird tagelang geredet, nur um irgend etwas ganz anderes damit verdecken zu können, statt ehrlich zu beantragen für einige Tage zu unterbrechen, um das Eintreffen von noch fehlendem Material oder Personal abzuwarten. Immer diese zum Teil ganz unverständlichen Prestige-Standpunkte.

Der Entsendung der Teams ging ein paar Tage vorher eine offizielle Begrüssung der Mitglieder voran. In der Pa\_goda wurden alle Teammitglieder (vorläufig nur die Fix-Teams und nur die stimmberechtigten Mitglieder, als 8 Mann pro Team) durch die Delegationschefs vorgestellt und dann sassen sie etwa 30 Minuten zu einem gegenseitigen Sichkennlernen zusammen.

Am 12. August waren dann die Teams vollständig, d.h. auf Schweden- und Schweizerseite je 3-4 Mann (Chef, Alternate, Sekretär oder Dolmetscher, Funker oder Koch) auf Seiten der Polen und Tschechen dagegen 8-12 oder sogar mehr Personen (sie hatten zum Teil auch weibliches Personal). Zum oben erwähnten Personal kamen bei ihnen noch eigene Fahrer, viel Fk.-Personal, Ordnonanzen, usw. (ich komme später noch darauf zurück). Die Teams wurden am Mittag vor der Pagoda vorerst je vom ältesten Teamführer

den 4 Delegationschefs gemeldet. Dann hielt jeder Delegationschef eine Ansprache in der Sprache seines Landes (in den reichlich langen polnischen und tschechischen Ansprachen wurde wieder der Friedenswunsch aller Völker und die neutrale, unabhängige Stellung der Mitglieder der NNSC betont; jede wurde zudem in die Sprache der 3 andern Delegationen übersetzt).

Nach einem vom Tagespräsidenten (Polen) allen Anwesenden offerierten Imbiss mit Wodka und andern Getränken erfolgte vorerst die Abreise der Teams in den Süden. Genau auf die angesetzte Zeit landeten vor der Pagoda 4 Helicopter und nahmen je 6 Mann samt Gepäck auf, dann wieder 4 usw. bis innert kürzester Zeit alles weg war. Der Abtransport der Teams für den Norden erfolgte mit Cars vorerst bis Kaesong. Dort standen mitten in der vollständig zerstörten Bahnhofanlage auf dem einzigen benutzbaren Geleise (nur 16 Tage vorher war ja Ende-Fener gegeben worden) ein Spezialzug bestehend aus Salon- und Schlafwagen und einer Anzahl Güterwagen. Vor dem Einsteigen hielten die koreanischen und chinesischen Senior Member der MAC nochmals eine Ansprache, dann wurde im Speisewagen nochmals ein Essen mit allerlei Treksame offeriert und spät abends setzte sich der Zug in Bewegung, langsam, vorsichtig. Es ist ausserordentlich interessant in den Tagebüchern der verschiedenen Teams ihre Eindrücke über diese erste Reise in das so unheimlich stark zerstörte nordkoreanische Gebiet hinter der berühmten "Bambushecke" nachzulesen. So z.B. über ihre Ankunft in Sinanju (ich bin später auch hingekommen und stark beeindruckt worden, obschon wieder einiges repariert war), als sie nach sehr langsamer, vorsichtiger Fahrt mit durchschnittlich 15 km pro Stunde plötzlich in einer weiten, weiten Ebene anhielten, nichts als Bombentrichter weitherum, keine Bahnhofanlagen, keine Geleise, nicht einmal Hütten und man ihnen erklärte, das sei nun Sinanju, sie müssten hier aussteigen.

Sehr verschieden lang dauerten die Reisen der 5 Teams im Norden, bis zu 8 Tagen, zum Teil per Bahn, per Jeep, wieder per Bahn, aber überall trafen sie unglaubliche Zerstörungen, längs der Bahnlinsen Bombentrichter an Bombentrichter, Brücken, die nicht nur ein sondern zehnmal zerstört worden waren und äusserst vorsichtig befahren werden mussten, Städte, die einst blühende Hafen- und Industriestädte waren und nun nichts mehr aufweisen als Kamine und Ruinen und eine armselige Bevölkerung, die in erbärmlichen Baracken, in Kellern und Höhlen lebt und doch immer noch auffallend sauber ist und relativ zufrieden aussieht.

Ich habe die Entsendung der Teams etwas breitspurig behandelt, aus 2 Gründen:

1. Es scheint mir ein Ereignis von historischer Bedeutung zu sein, sind doch zum ersten Mal internationale Teams, bestehend aus Offizieren von 4 verschiedenen Staaten ein paar Tage nach Abschluss eines Waffenstillstandes in ein Kriegsgebiet gekommen, nicht um zu untersuchen, nicht um zu helfen, sondern um dafür zu sorgen, dass dieser Waffenstillstand korrekt eingehalten wird, ein Akt, der wenn er auch weitgehend nur symbolisch ist, doch einen Fortschritt bedeutet im Sinne gegenseitigen Vertrauens.



2. Zum ersten Mal seit Bestehen der Eidgenossenschaft ist eine Delegation von Of., Uof. und St. unserer Armee in fernem Osten eingesetzt worden. Die Entsendung dieser Teams in den Norden und Süden Korea's, in das Territorium der beiden Parteien, die vor 16 Tagen noch miteinander im heftigsten Kriege lagen, das Eindringen auch in Gebiete der kommunistischen Machtsphäre, das alles ist so erst- und einmalig, dass es besondere Erwähnung verdient.

#### Entsendung der ersten Mobil-Teams.

Kaum waren die Vorarbeiten für die Entsendung der Fix-Teams beendet, mussten wir uns mit den Mobil-Teams befassen. Sie mussten so organisiert resp. vorbereitet werden, dass sie sofort, d.h. innert 2 Stunden starten konnten. - Das war wenigstens unsere Auffassung, die Wirklichkeit war dann etwas anders. - Detaillierte Weisungen konnten noch keine vorbereitet werden, wussten wir doch selber noch nicht, wie die Spezialaufgaben für diese Mobil-Teams lauten würden. Die allgemeinen und persönlichen Weisungen konnten natürlich dieselben sein wie für die Fix-Teams. Und kaum waren intern die Mobilteams organisiert und orientiert, da kam auch schon ein Auftrag des Senior Members der Nordseite, in 3 Gefangenenlagern der UNC, nämlich in Koje-do, Yong-dong-po und im Lager an der Injin-River-Brücke Untersuchungen durchzuführen. Am 20. August hatte der Chefdelegierte der Nordkoreaner und Chinesen in der MAC die UN-Seite angeklagt, den Waffenstillstandsvertrag dadurch verletzt zu haben, dass die in Südkorea tätigen Vertreter des nordkoreanischen und chinesischen Roten Kreuzes in mehreren Fällen und auf verschiedene Art in ihrer Tätigkeit behindert worden seien, im Widerspruch zu § 57 des Vertrages. Diese Beschuldigungen würden angebliche Vorfälle in den obgenannten Kriegsgefangenenlagern betreffen, wo die erwähnten Rotkreuz-Vertreter nicht nur nicht die nötige Unterstützung bei der Durchführung ihrer Funktionen erhalten hätten, sondern teils sogar physisch daran verhindert worden seien. Nachdem es im Schosse der MAC trotz längeren Diskussionen zu keiner Einigung kam, indem die UN-Seite die Anschuldigungen kategorisch zurückwies, die nördliche Partei jedoch auf einer genauen Abklärung beharrte, verlangte der Senior-Member der N-Seite die Entsendung der 3 Mobil-Teams. Gleich hier möchte ich noch erwähnen, dass ein paar Tage später, als die Teams an der Arbeit waren, nun auch noch eine Beschwerde vom Senior-Member der Südseite dazu kam, die weitere Untersuchungen in denselben Lagern notwendig machte und denselben Teams übertragen werden konnten.

Das war nun allerdings etwas ganz anderes als was wir erwartet hatten. Die vorbereiteten Teams wurden anders zusammengesetzt, in erster Linie juristisch gebildete Offiziere ausgesucht, handelte es sich doch um ziemlich komplizierte Einvernahmen. Die Transporte dieser Teams und deren Unterkunft organisierten die Amerikaner vorbildlich. Aber die Untersuchungen waren schwierig und für Schweden und Schweizer eine Enttäuschung. Zum ersten Mal lernten wir die sogenannte Neutralität der Polen und Tschechen richtig kennen. Schon bei den Einvernahmen gingen sie zielbewusst darauf aus, alles was zur Unterstützung der Anklage gegen die Amerikaner dienen konnte herauszuholen, sogar noch mehr zu finden, dagegen alles, was zur Entlastung oder zur Feststellung der Unbegründetheit führte zu überhören oder unter irgend einem Vorwand, weil nicht zur Sache gehörend, abzulehnen. Die Einvernahmen gestalteten sich zudem auch aus sprachlichen Gründen äusserst kompliziert. Die Teams setzten sich wie bereits erwähnt aus Polen, Schweden, Schweizern und Tschechen zusammen. Die Polen verstanden mit wenig Ausnahmen nur ihre Sprache. Wurde also z.B. ein Chinese einvernommen,

so musste die Frage des Vorsitzenden vorerst in die Sprachen der übrigen übersetzt werden, dann auf alle Fälle ins Englische für das Protokoll und schliesslich direkt oder indirekt auch noch ins Chinesische. So brauchten diese Mobil-Teams sehr viel Zeit für ihre Untersuchungen. Am 21. August wurden sie abgeschickt, am 28. kehrten zwei, am 30. das dritte zurück. Zwei Teams waren nicht zur Abfassung eines gemeinsamen Berichtes gelangt, sondern reichten je eine Stellungnahme der polnisch/tschechischen Mitglieder und eine solche der schwedisch/schweizerischen Mitglieder ein. Und nun kam der Höhepunkt dieser unerfreulichen Angelegenheit, indem auch in der NNSC nochmals während Tagen diskutiert werden musste, um schliesslich festzustellen, dass die Polen und Tschechen die Anklagen der N-Seite in vollem Umfange als berechtigt betrachteten, ja sogar noch weitere "Vergehen" zu melden hatten, die Anklagen der S-Seite dagegen als absolut unberechtigt ansahen, die Schweden und Schweizer die Anklagen der N-Seite ablehnen mussten, wobei sie ausdrücklich feststellten, dass einzelne Anklagen wirklich ohne jegliche Bedeutung seien, die Anklagen der S-Seite wohl berechtigt seien aber als von geringer Bedeutung betrachtet werden müssten. Als dann endlich unser zweiteiliger Bericht an die MAC gelangte, nahm dieselbe davon Kenntnis und legte ihn ad acta. Nach viel Aufregung, viel Arbeit, stundenlangen "statements" der Delegierten, Enderfolg: Nichts!.

Es liegt hier ein absolut typisches Schulbeispiel vor, um aufzuzeigen, wie ein und dieselbe Sache ganz verschieden angesehen und beurteilt werden kann, je nach der Einstellung, mit der man an die Sache heran geht. Meine Herren haben sich sehr bemüht neutral, nur vom rein juristischen Standpunkt aus die Untersuchung zu führen. Sie haben sich auch sehr gründlich vorbereitet und sich die Fragen zurecht gelegt und waren wirklich sehr enttäuscht. Wer sich für diese Angelegenheit, die ich detaillierter hier nicht behandeln kann, interessiert, findet sämtliche Unterlagen bei der Dokumentation der Delegation.

Die ganze Untersuchung, besonders aber die nachfolgenden Besprechungen im Schosse der NNSC haben immer mehr gezeigt, dass die polnische und tschechische Delegation offensichtlich gemäss erhaltenen Weisungen die ganze Angelegenheit zu einer gross angelegten Propaganda-Aktion benützen wollten, mit entsprechendem Niederschlag in den östlichen Zeitungen und im Radio. (Ich habe hier noch nachzutragen, dass gemäss AA die Berichte der Teams sofort nach Eingang an die MAC weitergeleitet werden mussten, die NNSC dann aber noch zu den Berichten Stellung zu beziehen, resp. sie zu evaluieren hatte).

Da im ganzen, d.h. bis zu meiner Abreise, nur 4 Mobil-Teams eingesetzt wurden, möchte ich an dieser Stelle auch gleich noch den Einsatz dieses 4. und vorläufig letzten Mobil-Teams besprechen.

Mitte Oktober wurde der NNSC von der U.N.-Seite der MAC das Begehren unterbreitet, unverzüglich ein mobiles Team nach Uiju an der Nordwestgrenze Korea's zu entsenden, da dort seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages Flugzeuge in verpackter Form eingeführt worden seien. - Gemäss einem Beschluss der NNSC müssen die Mobil-Teams innert 2 Stunden marschbereit sein. Polen und Tschechen versuchten nun aber sofort die Abreise des Teams zu verzögern. Die leider recht ungenau und unkorrekte Abfassung des schriftlichen Begehrens bot ihnen eine nützliche Handhabe. U.a. sprach das Schreiben von "Comunist's", statt die Bezeichnung "Korean People's Army und Chineses People Volunteers" zu verwenden, was unseren östlichen Kollegen Gelegenheit gab, eine andere Fassung zu verlangen. Nach weiteren mühsamen Diskussionen technischer Natur konnte dann das Team mit zweitätiger Verspätung auf die Reise geschickt werden. Turnusgemäss führte in dieser Gruppe ein Schweizer den Vorsitz; das Team kehrte am 28. Oktober zurück. Bei der Diskussion des Teamberichtes zeigte sich wieder einmal, dass ein gemeinsamer Bericht der NNSC an die MAC unmöglich wurde, trotz stundenlangen Reden der östlichen Neutralen und unserem weitgehenden Bemühen zu einem einheitlichen Bericht zu kommen. Ich kann auch hier nicht in alle Details eingetreten, es würde dies unbedingt zu weit führen; sie sind aber zu finden in den Protokollen und in meinem 21., 22. und 23. Bericht. Es ist mir immerhin möglich, die Kopie eines gemeinsamen Berichtes mit 2 verschiedenen Evaluationen beizulegen. [Siehe Beilage Nr. 14]

#### Reduktion der Anzahl der Mobil-Teams.

Da von den 10 Teams, die wir gemäss AA ständig zur Verfügung der MAC bereit halten sollten bis Ende November nur 4 für je ca. 8 Tage angefordert wurden, habe ich der NNSC den Vorschlag unterbreitet, mit dem Ansuchen an die MAC zu gelangen, die Anzahl der mobilen Teams von bisher 10 auf künftig 6 zu reduzieren. Der Vorschlag wurde gutgeheissen und wie ich kurz vor meiner Abreise noch hörte, von der MAC akzeptiert. Das bedeutet eine nicht unbeträchtliche Entlastung für die 4 Delegationen, denn ständig ca. 40 Mann im Lager zu haben, die nur auf Piktett sein müssen, ist unangenehm.

#### Verbindungen mit den Teams.

Ich habe im Abschnitt "Entsendung einer Patrouille" (Seite 12) darauf hingewiesen, dass schon diese Patrouille sich mit der für uns so wichtigen Angelegenheit der Verbindung mit unsern Teams zu befassen hatte. Trotzdem dauerte es dann noch recht lange, bis eine wirklich akzeptable Verbindung zu Stande kam. [Siehe Spezialbericht - Beilage Nr. 15]

Inspektion der Teams.

Da einerseits, wie dargelegt, anfangs die Verbindungen mit den Teams nur spärlich und mit viel Verzögerung funktionierten, andererseits die wenigen Berichte, die wir erhielten sehr verschiedenartig lauteten, je nach schriftstellerischer Veranlagung des Verfassers entweder von Strapazen und spärlicher Verpflegung oder heroisch von "besser als wir erwartet" oder "sie tun alles, was sie können" sprachen, so entschloss sich die MNSC eine offizielle Inspektion durchzuführen, um

1. mit den Teams ihre Inspektionsarbeit an Ort und Stelle zu besprechen, ihnen auf Fragen zu antworten und ihnen behilflich zu sein;
2. festzustellen, wie sich unsere im Bureau ausgearbeiteten Weisungen in der Praxis bewähren und um diese dann noch nach Bedarf ergänzen und verbessern zu können;
3. an Ort und Stelle die Unterkunft, Verpflegung, Bewachung und Behandlung der Teams zu besichtigen und mit ihnen zu besprechen.

Da die Delegationschefs selber für diese Inspektionsreise noch nicht abkömmlich waren, hatten wir doch immer noch fast täglich Sitzungen (z.B. vom 1. - 21. August 18 Sitzungen), wurde beschlossen, 2 Alternates zu entsenden, nämlich Oberst Asper und Oberst Bibrowski (Polen) und zwar vorerst - um den Polen und Tschechen entgegenzukommen - (wir, Grafström und ich benützten immer gern solche Gelegenheiten, um den andern den Vortritt zu lassen) nach dem Süden. Die Inspektionsreise erfolgte per Flugzeug mit dem Chef-Verbindungs-offizier der Amerikaner als persönlichem Begleiter und Beschützer der beiden Herren. Sie war ausgezeichnet organisiert und dauerte 8 Tage. Asper war im ganzen sehr befriedigt. Bibrowski hatte sehr viel auszusetzen, da prinzipiell Tschechen und Polen, letztere ganz besonders, immer unzufrieden waren und zu kritisieren hatten.

Ich beantragte daher, die beiden gleichen Herren nun so rasch als möglich auch in den Norden zu schicken, um absolut zuverlässige Vergleichsmöglichkeiten zu haben. Dem wurde entsprochen. Diese 2. Inspektionsreise musste ausschliesslich per Bahn absolviert werden, da Flugverbindungen noch nicht bestanden. Sie dauerte 13 Tage. Auch hier äusserte sich Oberst Asper im ganzen befriedigt. Er stellte fest, dass die Unterkünfte verhältnismässig als genügend bezeichnet werden müssten, wenn man bedenke, dass im Norden alles zerstört sei und man unsern Teams die besterhaltenen Häuser zur Verfügung gestellt habe. Die Verpflegung sei wohl etwas eintönig aber gut und nahrhaft, dagegen liessen jedoch die sanitarischen Verhältnisse absolut zu wünschen übrig. Auch hier versuchte Oberst Bibrowski am Bericht zu nörgeln, musste dann aber erleben, dass einige Tage nachdem der Rapport Asper's den Chiefs der Nord-Partei zur Verfügung gestellt worden war, diese den Bericht als sehr sachlich taxierten, die Bemerkungen wegen den sanitarischen Mängeln anerkannten und sofortige Verbesserungen versprachen.

Einige besondere Ereignisse.

Die folgenden Vorkommnisse sind nicht etwa von weltbewegender Bedeutung, zeigen aber recht drastisch die besondere Einstellung der Polen und Tschechen und dass doch immer wieder allerlei dazugekommen ist, um uns die Arbeit zu erschweren.

- Zwischenfall in Taegu.

Im Bureau des dortigen Teams hat anfangs September ein schwedischer Hauptmann in Ausübung seiner Funktion einem amerikanischen Soldaten ein Telegramm zur Weiterleitung nach Panmunjom übergeben. Dieser verlangte vorgängig der Absendung die Unterzeichnung durch den amerikanischen Verbindungs-offizier. Als der Schwede dies ablehnte und den Soldaten zur sofortigen Weiterleitung des Kabels aufforderte, gab dieser zur Antwort, er nehme von einem schwedischen Offizier keine Befehle an. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der amerikanische Soldat dem schwedischen Offizier ins Gesicht schlug. Der Mann kam vor Militärgericht und wurde zu einem Monat Zwangsarbeit und zu einer Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung soll als Milderungsgrund angeführt worden sein, dass der Mann in Notwehr gehandelt habe.

In der Tat soll - wie die Schweden auch bestätigen - der angegriffene schwedische Hauptmann dem amerikanischen Soldaten in recht herausfordernder Art begegnet sein. Die UN-Seite hat im weiteren ihren dortigen Verbindungs-offizier versetzen lassen, während die schwedische Delegation ihren in den Vorfall verwickelten Offizier ebenfalls abberief. So einfach konnte aber eine solche Sache nach Auffassung der Polen und Tschechen nicht erledigt werden. Schon die Polen und Tschechen im NNIT verlangten eine gemeinsame Eingabe an die NNSC, der sich aber die Schweizer und Schweden nicht anschlossen. In der NNSC verlangten die östlichen Neutralen die Einreichung eines Protestes an das UNC, denn dieses unerhörte Vorkommnis weise ja deutlich darauf hin, dass unsere Leute in Ausübung ihrer Tätigkeit im Rahmen der Aufgaben der NNSC ihres Lebens nicht sicher seien. Ich wies darauf hin, dass hier ein Vorkommnis vorliege, das speziell die schwedische Delegation interessiere und da ja der Chef dieser Delegation sich bereits mit den interessierten Kommandostellen des UNC in Verbindung gesetzt und sich von deren Entschuldigung befriedigt erklärt habe, so könnten wir jetzt nicht über den Kopf dieses Delegierten weg nachträglich einen Protest einreichen. Die Polen sind später noch zweimal auf die Sache zurückgekommen. Grafström und ich, wir blieben jedoch bei unserer Weigerung.

- Absprung eines Polen.

Am 9. September ist ein dem Fix-Team Kangung zugewiesener Dolmetscher Jan Hajdukiewicz abgesprungen. Es erübrigt sich wohl, hier die Details zu schildern. Der Fall ist ja auch in der Weltpresse recht gründlich behandelt worden. Interessant ist für uns das weitere Verhalten der Polen. In der nächsten Sitzung der NNSC wurde vom polnischen Delegationschef die ganze Angelegenheit als eine gewaltsame Entführung von Seiten der amerikanischen Militärstellen dargestellt und in einer langen, mit recht unklaren Einzelheiten untermauerten Erklärung zu beweisen versucht. Eine gewisse Ironie liegt in der Tatsache, dass General Wangrowski noch während seiner Anklagerede einen Eilbrief zugestellt erhielt, worin ihn der Senior-Member der UN-Seite der MAC persönlich einlud, an einer in Seoul stattfindenden Pressekonferenz teilzunehmen, an der Hajdukiewicz die Gründe seines Absprunghes darlegen werde und wo ihm, General Wangrowski, Gelegenheit geboten sein werde, irgendwelche Fragen an seinen Mitbürger zu richten. Es wurde im Brief beigefügt, dass für sofortigen Lufttransport nach Seoul und Schutz durch Sicherheitsorgane Vorsee getroffen sei.

Dieser Einladung hat der polnische Delegationschef keine Folge geleistet und auch nie dazu Stellung genommen. In einer weiteren Sitzung der NNWC hat er dann erneut eine lange Erklärung zur Sache abgegeben, wiederum mit der Anschuldigung eines "Kidnapping" und mit ähnlichen Argumenten wie früher, jedoch in noch schärferer Sprache und mit der Forderung an die NNWC, einen offiziellen Protest beim Oberkommandierenden der UN in Tokio einzureichen. Daraufhin haben Grafström und ich je eine inhaltlich ähnliche Erklärung abgegeben, dass der Zwischenfall eine Angelegenheit sei, die ausschliesslich die polnische Delegation und das UN-Kommando angehe und in die sich die schwedische und die schweizerische Delegation in keiner Weise einmischen werde, falls nicht untrügliche und unwiderlegbare Beweise für eine gewaltsame Entführung vorlägen. Dass der polnische Wortführer schon zum vorneherein mit einer solchen Haltung unsererseits gerechnet haben musste, geht aus der Tatsache hervor, dass er bereits vor der Sitzung von sich aus ein persönliches Protestschreiben an General Clark, den UN-Höchstkommandierenden, gerichtet hatte. - Und was geschah nun nach all diesen Protesten und nachdem wir doch etwas beunruhigt uns gefragt hatten, ob und welche Folgen aus diesem Zwischenfall resultieren würden? Nichts, gar nichts. Einzig aus der Presse erfuhren wir, dass der Protest des polnischen Delegationschefs dem Senior-Member der UN in der MAC zur Beantwortung übergeben worden sei, der die Angelegenheit richtig stellte und sich auf das Recht zur Asylgewährung von Seiten der USA und anderer demokratischer Nationen stützte. Polen und Tschechen schwiegen sich aus.

- Notlandung eines amerikanischen Verbindungsflugzeuges mit polnischen Offizieren.

Mitte September ungefähr musste ein amerikanisches Verbindungsflugzeug mit 3 polnischen Offizieren an Bord infolge Motordefekt eine Notlandung in einem Reisfeld vornehmen. Dank der Geschicklichkeit des Piloten ging die sehr schwierige Landung, abgesehen von Beschädigungen am Flugzeug, gut vor sich, so dass keiner der Passagiere zu Schaden kam. Schon anderntags verlangten die polnischen und tschechischen Delegierten in der Sitzung, die NNWC müsse einen gemeinsamen Protest beim UN-Kommando einreichen und eine sofortige Untersuchung verlangen. Sie gaben dabei recht unumwunden zu verstehen, dass eine Notlandung ihrer Ansicht nach Anzeichen einer bewussten Sabotage von Seiten der UN-Behörde darstelle. Grafström und ich haben sofort gegen diese wirklich lächerliche und beleidigende Haltung Stellung genommen und uns geweigert, uns zu diesem propagandistischen Manöver herzugeben, auf alle Fälle nicht bevor die Untersuchung der Notlandung, die auch ohne unser Zutun von den amerikanischen Kommandostellen unweigerlich durchgeführt werde, abgeschlossen und uns deren Resultat bekannt sei. Die Sache hatte aber insofern noch ein weiteres, unliebsames Zwischenspiel, als die polnischen und tschechischen Vertreter im Inspektionsteam in Kunsan, in dessen Nähe die Notlandung vorgenommen werden musste, ihre schwedischen und schweizerischen Kollegen ebenfalls veranlassen wollten, ein gemeinsames Protestschreiben zu unterzeichnen, was sie selbstverständlicherweise verweigerten. Daraufhin richteten die beiden östlichen Teamchefs einen Bericht an die NNWC, worin sie u.a. die Behauptung aufstellten, die schwedischen und schweizerischen Teamchefs würden durch ihre "unseriöse und unobjektive Einstellung die Arbeit im NNWC Kunsan gefährden und eine seriöse Berichterstattung verunmöglichen."

- 31 -

Ich habe nicht verfehlt, im Schosse der NNSC gegen diese beleidigenden und allzu plumpen Anschuldigungen energisch Stellung zu nehmen und die Angelegenheit in unmissverständlicher Weise klar zu stellen. Es ist dann ziemlich plötzlich sehr ruhig um diese Sache geworden. -- Ein typisches Beispiel für die geistige Einstellung unserer osteuropäischen "neutralen" Verhandlungspartner, das auch einige Schwierigkeiten beleuchtet, mit den wir zu kämpfen haben.

- Ein Schuss geht los.

Eines Tages ging in Taegu einem Wachtsoldaten beim Manipulieren mit seiner Mp. ein Schuss ab. Auch in diesem Falle wieder dasselbe Verfahren. Zuerst Versuch der polnischen und tschechischen Vertreter im Team einen gemeinsamen Protest an die NNSC in Panmunjom einzureichen, mit dem Hinweis ihr Leben sei gefährdet. Die Schweden und Schweizer lehnen ab mit dem Hinweis, die Sache sei bedeutungslos. Daraufhin entrüsteter Protest der beiden östlichen Delegationschefs, die Sicherheit unserer Teams, wie auch unsere eigene, sei gefährdet; wir müssten vom UNC verlangen, dass sofort eine Untersuchung durchgeführt werde und seine Soldaten angewiesen würden, sorgfältiger mit den Waffen umzugehen. Ich wies darauf hin, dass unzweifelhaft eine solche Untersuchung sowieso durchgeführt werde und das andere eine Einmischung bedeute, zu der wir kein Recht besäßen und die sie (die Polen und Tschechen) ebenfalls entrüstet ablehnen würden, wenn sie in eine ähnliche Situation kämen. Auf alle Fälle weigerten Grafström und ich uns energisch, einen solchen Protest zu unterschreiben und damit war dann auch diese Sache wieder einmal endgültig erledigt.

- Selbstmordversuch eines tschechischen Oberstleutnants.

In den letzten Tagen des Novembers musste ein tschechischer Oberstleutnant des Fix-Teams Inchon mit einer schweren Kopfschusswunde in ein dort vor Anker liegendes amerikanisches Spitalschiff eingeliefert werden. Die Kollegen des Verletzten versuchten die Sache als Unfall darzustellen, zurückzuführen auf die unrichtige Behandlung einer geladenen Pistole (die er übrigens weder auf sich tragen, noch viel weniger geladen haben durfte). In der lokalen Presse wurde die Angelegenheit als Selbstmordversuch dargestellt, eine Version der auch unsere Leute dieses Teams beipflichteten. Der tschechischen Delegation in der NNSC war diese Sache offensichtlich sehr unangenehm und sie haben sie in der Kommission mit keinem Wort zur Sprache gebracht. Es ist noch nachzutragen, dass auf Verlangen der Tschechen der Schwerverletzte, der sich noch eine Lungenentzündung zugezogen hatte, per Helikopter nach Panmanjom zwecks Verbringung in ein Spital in der Nordzone transportiert werden musste. Die ihn behandelnden amerikanischen Aerzte haben ihn erst entlassen, als die tschechischen Vertreter schriftlich bestätigten, dass sie die volle Verantwortung für diesen lebensgefährlichen Transport übernehmen würden. Ein weiteres Indiz für die dunkeln Hintergründe dieses "Unfalles". - Absolutes Schweigen überdeckte dann auch dieses Vorkommnis.

Einladung bei der 45. Division.

Am 12. September wurden General Grafström und ich vom Kommandanten der 45. Inf.Div., die sich zur Hauptsache aus dem Staate Oklahoma rekrutiert, zu einem Besuch in seinem Hauptquartier im N-Osten Südkoreas, unmittelbar hinter der Front, eingeladen. Wir wurden von Panmanjom direkt ins Hq überflogen und dort sehr zuvorkommend empfangen.

Ich habe von den besichtigten Truppen, die bis zum 27. Juli an dieser Front kämpften, einen ausgezeichneten Eindruck erhalten und konnte mich immer wieder überzeugen, mit welcher Energie und mit welchem Weitblick das UN-Kommando daran geht, die Kampfkraft und die Moral der ihm unterstellten Truppen auch in der Uebergangsperiode des Waffenstillstandes auf der Höhe zu erhalten, in einer Zeit, die an die Führung in mancher Hinsicht grössere Anforderungen stellt, als dies während der aktiven Kriegführung der Fall war. Die militärische und technische Ausbildung geht trotz der vorhandenen Kriegserfahrung ununterbrochen weiter; die vermehrte grosszügige sportliche Betätigung der Offiziere und Soldaten ist das hauptsächlichste Merkmal dafür, dass der eigentliche Kampf eingestellt ist. Die volle Bereitschaft bleibt jedoch bestehen. Die Disziplin, die Ordnung in den Kantonementen, das Auftreten der Mannschaft in und ausser Dienst, das macht alles einen ganz vorzüglichen Eindruck und kompensiert bei weitem die etwas weniger positive Erinnerung an das, was man gelegentlich in der Etappe zu sehen bekommt.

Ankunft von Minister Däniker und der schweiz. Delegation in der NNRC.

Am 9. September konnten wir noch im vorgeschobenen Lager Minister Däniker und Legationsrat König empfangen. Da ihre Leute noch in Tokio waren, die Arbeiten der NNRC aber schon begannen, konnten wir ihnen Of.-Dolmetscher usw. zur Verfügung stellen. Am 20. September rückte dann die ganze NNRC direkt ins neue Lager (betr. Lager siehe Seite ) ein und übernahm sofort ihre Aufgabe. Meine Of., Uof. und Sdt. hatten sich bemüht, die Unterkunft der neuen Kameraden möglichst gut vorzubereiten.



Die 50. Sitzung der NNSC.

Schon am 16. Oktober fand die 50. Sitzung der NNSC statt. Da ich diese Woche Präsident war, lud ich anschliessend zu einem Apéritif ein und gab in einer kurzen Ansprache meiner Freude darüber Ausdruck, dass es uns gelungen sei, in ungetrübter kameradschaftlicher Zusammenarbeit diese erstmalige internationale Aufgabe zu lösen und wir in relativ kurzer Zeit eine gut funktionierende Kontrollorganisation hätten schaffen können. Es ergab sich eine sehr nette Stimmung.

Sportliche Veranstaltungen.

Ende September fand auf neutralem Gebiet, d.h. vor der Pagoda, ein Volley-Ball-Match zwischen Tschechen und Schweizern statt, von den Tschechen überlegen gewonnen. Nicht der Match ist wichtig, sondern die Tatsache, dass damit ein Beitrag zur Auflockerung der immer noch recht steifen gegenseitigen Beziehungen geleistet wurde. Am 18. Oktober folgte dann ein Fussballmatch Schweden-Schweiz mit dem Resultat 2:2 auf dem inzwischen von den Amerikanern erstellten Spielplatz bei unserem Lager, am 29. Oktober ebenfalls ein Fussballmatch Schweden-Tschechoslovakei, der 2:3 endigte, dann auch Spiele zwischen Schweden und Indien. Ein zwischen den Schweizern und Tschechen vorgesehames Spiel und weitere Treffen mussten dann aus sanitärischen Gründen abgesagt werden (Hämorrhagisches Fieber - siehe Beilage Nr. 16).

Gesellschaftliches.

Mit dem Eintreffen der schwedischen und schweizerischen Delegationen der NNRC, dem Beginn der Vorkonferenz für die Friedenskonferenz, der Tatsache, dass auch die Arbeiten für die NNSC weniger beanspruchend wurden und wir über etwas mehr Zeit verfügen konnten, entwickelte sich ein vermehrtes gesellschaftliches Leben, Einladungen der beiden schwedischen Delegationen, der schweiz. Delegationen. Zweimal waren wir bei Ambassador Dean, dem Chef-Delegierten der UNO in der Vorkonferenz für die Friedenskonferenz eingeladen, dann auch bei General Bryan in Munsan anlässlich seiner Dienstübergabe (Senior-Member der MAC) an General Lacey, ferner anlässlich des Besuches des neuen Höchstkommmandierenden der UNC, General Hull und zuletzt haben General Grafström und ich zum Abschieds-Cocktail und Nachtessen mit Polen und Tschechen in unserem Lager eingeladen. Nicht unerwähnt möchte ich eine Parade der Inder lassen, die mit einem starken Regimentsspiel (absolut schottisch in Auffassung und Spiel) eine stark applaudierte Abwechslung in das sonst ja recht eintönige Lagerleben brachten.

Meine Besichtigungen der Fix-Teams in Nord- und Südkorea.

Da Ende August erst die Herren Asper und Bibrowski ihre Inspektionsreisen beendet hatten, musste mit weiteren Besichtigungen eine Weile zugewartet werden. Im November hatte ich dann Gelegenheit, 4 Teams im Norden und 5 Teams im Süden zu besuchen. Auf Grund dieser abschliessenden Besichtigungen und dessen, was seit dem Einsatz der Fix-Teams an Berichten eingelaufen ist, möchte ich über diese Teams ergänzend folgendes festhalten:

- Ihre Arbeit.Ueberwachung und Inspektion der Rotation von Einheiten und von Personal und des Ersatzes von Kampfflugzeugen, bewaffneten Fahrzeugen, Waffen und Munition:

Die Teams waren nun schon gut eingearbeitet und im allgemeinen im Bild über ihre Aufgabe, ihre Pflichten und Rechte; ihre Arbeit begann nunmehr Routine zu werden, doch ergaben sich immer wieder Notwendigkeiten, besondere Vorkommnisse nach Panmunjom zu melden oder Anfragen stellen zu müssen. Die östlichen Neutralen waren nach wie vor bestrebt, "Violations", d.h. Verletzungen des Waffenstillstandes feststellen zu können, sobald Nummern ein- und ausgeführter Flugzeuge, bewaffneter Fahrzeuge, usw. nicht stimmten, die Zahlen der gezählten Fahrzeuge oder Waffen nicht mit den Listen der Amerikaner übereinstimmten, usw. Allerdings erleichterten die Amerikaner sehr oft dieses Bestreben geradezu, weil sie teilweise ihre Listen, ihre Meldungen sehr ungenau ausführten oder dadurch, dass eine untergeordnete Instanz plötzlich erklärte, keine Listen z.B. des ein- und ausreisenden Personals mehr abgeben zu wollen, usw. usw. Das führte dann immer wieder zu Telegrammen mit Meldungen an die Zentralorganisation. Wir mussten dann wiederum bei der MAC oder direkt beim Kdo. der UNC vorstellig werden. Aus denselben Gründen wollten dann jeweils auch die monatlichen Abrechnungen für unsere Berichte an die MAC nie stimmen. So sind Schweden und Schweizer in den Süd-Teams beinahe gezwungen gewesen, die nonchalante Arbeit und Einstellung der Amerikaner korrigieren, ich möchte fast sagen protegiere zu müssen, denn sonst wären von den Polen und Tschechen noch viel mehr Waffenstillstandsverletzungen konstruiert worden. Wir wussten ja, dass es keine waren.

In den Nord-Teams gab es viel weniger solcher Schwierigkeiten, da erstens einmal fast nichts zu tun war und die Polen und Tschechen alles in bester Ordnung fanden.

Bezüglich Tätigkeit der Teams ist noch festzuhalten, dass sie sehr verschieden war. Im Süden waren es hauptsächlich 3, die einen sehr intensiven Verkehr zu kontrollieren hatten und zeitweise mit Ablösungen, d.h. sogenannten Subteams Tag und Nacht inkl. Sonntag arbeiten mussten; es waren dies die Teams von Pusan (Hafen mit Umschlag von mehr als 1'000'000 Tonnen Güter im Monat - 2 Flugplätze), Inchon (Hafen und Flugplätze) und Taegu (sehr stark frequentierter Flugplatz). In Kusan dagegen war wenig, in Kangnung gar nichts zu tun. Es ergab sich, dass die im § 13c vorgesehene "Rotation" die fixierte Maximalzahl von 35'000 Mann (alle 5 "ports of entry" zusammen) erreichte: "Rotation shall be conducted on a man-for-man basis; provided, however, that no more than thirty-five thousand persons in the military service shall be admitted into Korea by either side in any calendar month under the rotation policy."

Im Norden war die Tätigkeit beinahe auf Null reduziert. Flugzeuge, bewaffnete Fahrzeuge, Waffen und Munition wurden weder ein- noch ausgeführt. Einheiten und Personal nur wenig. Dieser eigentümliche Zustand wird noch zu reden geben; ich komme in anderem Zusammenhang nochmals darauf zurück.

### - Ihre Unterkunft.

Die Unterkunft unserer Teams im Süden muss wirklich als sehr gut bezeichnet werden. Sie leben in abgeschlossenen Compound (mehrere halbzylinderförmige Wellblechbauten zusammenfassend durch einen Zaun abgeschlossen), entweder innerhalb von Militär-Arealen oder auch ganz für sich (z.B. in Pusan). Die Wellblechbauten sind sehr gut entweder als Bureau oder Wohnquartiere ausgestattet. Die Teams verfügen über eigene Küche und Messe mit koreanischem Bedienungspersonal und sind in vielen Beziehungen besser dran, als wir im Hauptquartier in Panmunjom.

Im Norden ist die Unterkunft ganz bedeutend primitiver, aber die Schweizer fühlten sich nicht berechtigt, sich zu beklagen, wenn sie sahen, wie arm und notdürftig die Bevölkerung ringsherum hausen musste und dass auch koreanische und ohinesische Offiziere nicht besser dran waren. Die Schweden haben sich gelegentlich beschwert, aber nicht sehr ernsthaft. Die Teams leben im Norden stets in zwei Gruppen, die Polen und Tschechen zusammen und die Schweden und Schweizer zusammen in Häusern, die entweder notdürftig wieder hergestellt, oder dann mehr in der Art von Baubaracken für sie extra erstellt worden sind.

### - Ihre Verpflegung.

Sie war im Süden gut und reichhaltig, mit den Rationen, die für amerikanische Offiziere vorgesehen sind, aber gelegentlich mehr europäisch gekocht. Im Norden war sie ebenfalls gut und reichlich, etwas monoton und fett, konnte aber mit amerikanischen Notportionen (die uns die Amerikaner, um sie in den Norden zu schicken, bereitwilligst zur Verfügung stellten) ergänzt werden.

### - Ihre Bewachung.

Die Bewachung war im Süden durchwegs sehr streng. Sobald einzelne oder mehrere Mitglieder eines Teams das Compound verlassen wollten, wurden sie mindestens von 2 bewaffneten M.P. (Military Police) begleitet. War man motorisiert, so fuhr ein Jeep mit 2 M.P. vor, ein weiterer Jeep mit 2 M.P. hinter dem Fahrzeug oder der Kolonne. Wollte man in einen Laden oder zum Coiffeur, wurde man begleitet. War kein amerikanischer Verbindungs-Of. mit, dann kamen die M.P. sogar bis in die Of.-Messe.

Im Norden waren ähnliche Verhältnisse, allerdings etwas ungezwungener. Die Bewachungsleute sind gleichzeitig mehr oder weniger die Boys der Team-Mitglieder. Dagegen schliefen dann diese Boys oder Wachen im selben Haus Tür an Tür mit dem zu "Beschützenden". Die Häuser oder Häusergruppen unserer Teams wurden durch hohe Fallisadenwände - bis zu 2 m hoch - nach aussen abgeschirmt (siehe Photo nächste Seite).

### - Die Heizung.

Die Heizung erfolgt im Süden wie im Hauptquartier mit Öfen, die nach Belieben reguliert werden können, im Norden entweder mit Holzkohle in irdenen Schalen oder dann mit Holz und Kohle in Feuerstellen vor jedem Zimmer vor dem Haus, von denen aus dann die warme Luft in mehreren Kanälen unter dem Zimmerboden durchstreicht und auf der andern Seite in einem Holzlattekanin gesammelt und abgeleitet wird. Diese Heizung ist natürlich weniger anpassungsfähig als die amerikanische und am Morgen muss eben stets wieder neu angefeuert werden.

Chöngjin.

da, wo jetzt Gräser  
u. Sträucher wachsen,  
war eine grosse  
Hafen- u. Industrie-  
stadt, von 140'000  
Einwohnern; im  
Hintergrund sieht  
man Kamine und  
Ruinen der Fabriken.



Die Häuser, die man  
noch sieht, sind  
unbewohnbar.



Palisadenwand  
um das Haus, das  
unser Team bewohnt

zu helfen (siehe Seite nächste Seite).



der HSC Bericht erstattet

## Der Brand

### in Pusan.

... alles für Unterkunft  
... Wir, die HSC (und  
... dürfen aber nicht  
... resp. Amerika herzu-  
... Neutralen etwas be-  
... unbedingt billig gewesen,  
... sind geworden.



← 6000 solche  
Flüchtlingsbracken  
zerstört.

Auf Grund meiner Inspektionsreise habe ich dann der MNSC Rapport erstattet und darauf hingewiesen, dass man wirklich auch gar kein Grund vorhanden sei, um bezüglich Unterkunft und Verpflegung im Süden zu reklamieren, dass im Süden vielmehr wirklich alles vorzüglich sei. Im Norden musste ein Vergleich zu Ungunsten dieser Unterkunft und Verpflegung ausfallen. Schweden und Schweizer würden aber nicht reklamieren, da sie wüssten, dass angesichts der erfolgten Bombardierungen beinahe alles für Unterkunft und Verpflegung aus China beschafft werden müsse. Wir, die MNSC (und speziell meinte ich natürlich die Polen und Tschechen) dürften aber nicht vergessen, dass auch die Amerikaner alles aus Japan resp. Amerika heranschaffen müssten. Daraufhin sind dann diese östlichen Neutralen etwas bescheidener geworden. Eine Kopfwäsche war aber unbedingt fällig gewesen, denn sie waren in ihrer Kritik unglaublich anmassend geworden.

Die Delegationen der NNSC- Polen und Tschechen

Sie sind mit Extrazügen von Warschau resp. Prag durch Russland bis Kaesong transportiert worden und haben für diese Fahrt ca. 18 Tage gebraucht. Die Chefs sind per Flz. nach Peking geflogen. In ihren Zügen haben sie sehr viel Material mitgebracht: eigene Camions, Funkstationen, PW, auch viele Verpflegungsartikel (einschliesslich Wein, Branntwein, Schinken und viele andere Spezialitäten) sowie auch viele Geschenke und Propagandamaterial, wie z.B. Schokolade, Cigaretten, Notishefte, sodann Bildersammlungen des tschechischen Malers Jan Hala, ein prachtvolles Buch über den Wiederaufbau (stehen zur Verfügung), usw. usw. Da sie viel Personal für die Bedienung ihrer Fahrzeuge, ihrer Funkstationen, für Ordonnanzendienst, dann auch recht viel Bureaupersonal mitgebracht haben, sind ihre beiden Delegationen bedeutend stärker als die schwedischen und schweizerischen. Beide umfassten bei der Ankunft ziemlich genau je 300 Mann, gegenüber je 85 auf Seiten der Schweden und Schweizer. Bezüglich Sprache ist festzustellen, dass ausser den Dolmetschern und speziell Dolmetscherinnen der Polen, die zum Teil ganz ausgezeichnet sind, wenig Sprachkenntnisse vorhanden sind (über diejenigen der Chefs habe ich schon berichtet - siehe Verhandlungssprache); der eine spricht ein wenig deutsch, der andere französisch oder englisch und recht viele überhaupt nur polnisch oder tschechisch.

Beide Delegationen sind im Durchschnitt recht jung; es sollen Majore und Oberstleutnants dabei sein, die nicht über 28 Jahre alt sind. Ich kann diese Angaben nicht überprüfen, aber auf alle Fälle haben viele sehr, sehr jung ausgesehen. Nach Berichten meiner Mitarbeiter - die ich auch nicht überprüfen konnte - sollen viele Leute nicht Berufsmilitär gewesen sein, sondern hätten der geheimen Polizei angehört oder in Staatsbureaux gearbeitet. Viele hatten auch tatsächlich keinerlei Abzeichen an ihren Uniformen und wurden im Volksmund als Kommissare bezeichnet. So unrecht mag der Volksmund sicher nicht gehabt haben, denn wir hatten in unsern Sitzungen der NNSC, wie auch die Offiziere in den Sitzungen der NNIT, den Eindruck, dass gewisse Herren im Hintergrund (weder Chef noch Alternate) allerlei zu sagen hatten.

General Grafström und ich, wir haben uns oft gefragt, ob wohl diese Leute alle, speziell die Chefs natürlich, wirklich überzeugte Kommunisten seien. Bei den Polen schien uns kein Zweifel möglich. General Wangrowski soll - nach Unterlagen, die mir von schwedischer Seite zugekommen sind - eine ausgesprochene politische Karriere mit langjährigem Aufenthalt in der Sowjet-Union und als Gouverneur von Gdynia durchlaufen haben, während General Bures angeblich eine rein militärische Laufbahn, ohne nennenswerte politische Vergangenheit, hinter sich haben soll. Ich hatte bei ihm gelegentlich den Eindruck, dass er recht froh war, wenn er gewisse Dinge, die er eben in seiner Situation wohl sagen musste, hinter sich hatte und dann befreit aufatmete. Er schien mir in erster Linie Soldat zu sein, klar in seinen Ausführungen, aber unter dem Einfluss seines Alternate, der dann aber bestimmt den Eindruck eines überzeugten Kommunisten machte. Auf alle Fälle steht aber der Einsatz der beiden Delegationen unter straffer Führung. Wenn Entscheide von einiger Bedeutung zu treffen waren, dann musste die Abstimmung auf den nächsten Tag verschoben werden. Es wurde mir gemeldet, dass die tsche-

chischen und polnischen Funkstationen fast Tag und Nacht in Betrieb waren, erstens einmal von den Teams, - die über alles was geschah ausführlich berichteten und fragten, wie sie sich zu verhalten hätten, - an die Zentrale in Panmunjom und sodann von der Zentrale nach Hause. Auffallend war dann, dass stets, wenn einigermassen wichtige Traktanden behandelt wurden, Polen und Tschechen Verbatim-Protokolle verlangten. Ich habe einmal versucht dagegen Sturm zu laufen, unter Hinweis auf die Ueberlastung unseres Sekretariats-Personals und mit der Frage, wozu eigentlich die wörtliche Aufnahme dieser langen Statements nützlich sei, wir hätten sie ja gehört und man müsse beinahe annehmen, diese Verbatimprotokolle verfolgten noch andere Zwecke. Keine Antwort, aber auch keine Aenderung. Bei anderer Gelegenheit beantragte ich, eine Diskussion, die schon recht lange gedauert hatte, abzubrechen, da ja ganz klar sei, dass eine gemeinsame Stellungnahme aller 4 Delegationen unmöglich werde. Entrüstet wurde dieser Antrag abgelehnt, mit dem Hinweis, wir hätten doch noch gar nicht genügend diskutiert. Die Polen und Tschechen machten je ein weiteres Statement von ca. 1 Stunde; der Schwede und ich erklärten unsern vorhergehenden Ausführungen nichts mehr beizufügen zu haben. Daraufhin wurden getrennte Berichte an die MAC abgegeben, wie ich es lange vorher beantragt hatte. In den Teams wurde übrigens genau nach denselben Regeln und auch nach derselben oft noch viel stureren Art verhandelt wie in Panmunjom im Schosse der NNSC. Die Teams wurden sehr oft von höheren Offizieren der beiden Delegationen besucht und erhielten eine politische Einspritzung. Ein Mitglied nach dem andern musste vortreten und unterhielt sich mit dem Besucher. Stets war nach solchen Besuchen die Haltung der polnischen und tschechischen Mitglieder des Teams versteift. Besonders die Polen hatten eine furchtbare Angst einer zu grossen Verbindung mit den Schweden und Schweizern einerseits und den Amerikanern andererseits. Sie sollen sogar ihren Leuten verboten haben, mit den Amerikanern, Schweden und Schweizern andere als absolut dienstlich bedingte Gespräche zu führen. Besonders nervös waren die Polen nach dem Absprung des Dolmetschers Hajdukiewicz und die Tschechen nach dem Selbstmordversuch des Oberstleutnants. Wie wir gelegentlich feststellen konnten, wären wohl noch mehr Absprünge erfolgt, wenn nicht die Furcht vorhanden wäre, dass dann die hinterbliebenen Angehörigen darunter zu leiden hätten.

#### - die schwedische Delegation.

Von der schwedischen Delegation habe ich schon eingangs berichtet und möchte hier nur noch beifügen, dass sich die Verhältnisse im Verlaufe der Zeit kaum änderten. Die Beziehungen der Führenden vertieften und verbesserten sich; bei den Teams war es recht verschieden; an einzelnen Orten entstanden sehr gute freundschaftliche Verhältnisse, an andern Orten und im Lager blieben die Beziehungen eher etwas steif.

#### Die Entstehung der internationalen Stadt Panmunjom.

Am Anfang war Panmunjom ein kleiner Weiler; dann kam der Krieg und es blieb nur ein armseliges Häuschen übrig. Dann wurde die sogenannte Pagoda erbaut und einige Zelte und Baracken auf beiden Seiten. Wir, d.h. die Schweden und die Schweizer, waren vorerst im Advanced Camp, auf das ich noch zu sprechen kommen werde, untergebracht. Dann wurde von der MAC nach Rücksprache mit den Interessierten beschlossen, dass etwa 2 km östlich von diesem Punkt Panmunjom ein neues Lager à cheval der Demarkationslinie zu erstellen sei; was südlich liege durch die UNC, was nördlich liege durch die Nordkoreaner und Chinesen. Mitte August wurde



auf beiden Seiten begonnen. Am 9. September schon wurde unser "Advanced Camp" in dieses neue, definitive verlegt und am 24. Oktober fand auch schon die erste Sitzung der NNSC im neuen Gebäude statt. Dieses neue Lager wurde nun zu einer förmlichen Stadt, à cheval der Demarkationslinie. Etwa 10 Bürogebäude (5 von den Amerikanern und 5 von den Koreanern und Chinesen errichtet) erstanden; 2 für die MAC, je 2 für die NNSC und die NNRC, für die Vorkonferenz zur Friedenskonferenz, usw., dann auf der Südseite weit über hundert Zelte für die Inder, Schweden und Schweizer sowie für das amerikanische Wacht- und Bedienungspersonal; auf der Nordseite barackenähnliche Bauten für die Inder sowie für das koreanisch/chinesische Bewachungs- und Bedienungspersonal. Die Polen und Tschechen hätten nach ursprünglichen Plänen auch hierher kommen sollen. Dann wurde aber plötzlich ihr Lager etwa 2 km westlich der Pagoda erstellt, warum, das haben wir nie erfahren.

### Das Advanced Camp.

Das Advanced Camp, von dem ich schon berichtet habe, bestand aus amerikanischen Zelten, d.h. einem Lattengerüst, überdeckt von einer Blache (siehe Photo). Je ein Zelt für zwei Generäle, 4 für Obersten, für 6 Majore, für 8 Hauptleute oder Sub.Of. und für 10 Uof. und Sdt. Auch die Messe, die Bäder, die Latrinen, usw. waren in solchen Zelten untergebracht. Diese amerikanischen Zeltlager sind eine eigentümliche Mischung von modernster Technik und Primitivität. In allen Zelten ist elektrisches Licht vorhanden, im weitem gibt es elektrische Küchen, Oelöfen, Douchen mit Warm- und Kaltwasser, Kinovorführungen mit jedem Abend neuem Programm (zum Teil kitschiges Zeug, zum Teil aber sehr gute und auch neueste Filme); dann aber wieder primitive Lattenwände an den Zeltbaracken, Latrinen für 12 Mann in einem Zelt, je 6 nebeneinander, 2 Rücken an Rücken, für Offiziere bis zum General inbegriffen, usw.

Für die Versorgung des Lagers mit Trink- und Waschwasser brachten täglich Tank chloriertes Wasser.

Allerlei Getier belebte das Ganze; einzelne hatten unter ihrem Zeltboden wilde Katzen, andere Mäuse oder Schlangen; diverse Vogelarten belebten die Umgebung: Schwalben, Spatzen, Krähen, Wildenten, Rohrdrosseln, Fasanen und vor allem Kraniche, die oft zu Hunderten in Keilform über unser Lager zogen, speziell im Herbst. Wild oder gar wilde Tiere haben wir nicht gesehen.

Für die dringendsten Arbeiten in den Zelten, in Küche und Messe, hatten die Amerikaner Soldaten vorgesehen. Als wir aber sahen, wie ungern und daher auch wie unbefriedigend die Boys diese Aufträge erledigten, da zogen unsere Leute vor, ihre Zelte selber in Ordnung zu bringen. Dann wurde auch versucht, mit Koreanern die Sache zu machen. Da stellten wir aber fest, dass man fast hinter jeden einzelnen Koreanerboy einen Aufseher stellen musste, um sie zur Arbeit anzuhalten und damit nicht allzuviel gestohlen werde. In der Küche bewährte sich zuletzt ein gemischtes System: Küchenchef ein Schweizer, als Köche und Pâtissiers Schweizer, Schweden und Koreaner, für den Service Koreaner, unter Aufsicht eines Schweizers; Oberaufsicht wechselweise ein Schweizer und



Eingang zum Lager



Predigt am Sonntag

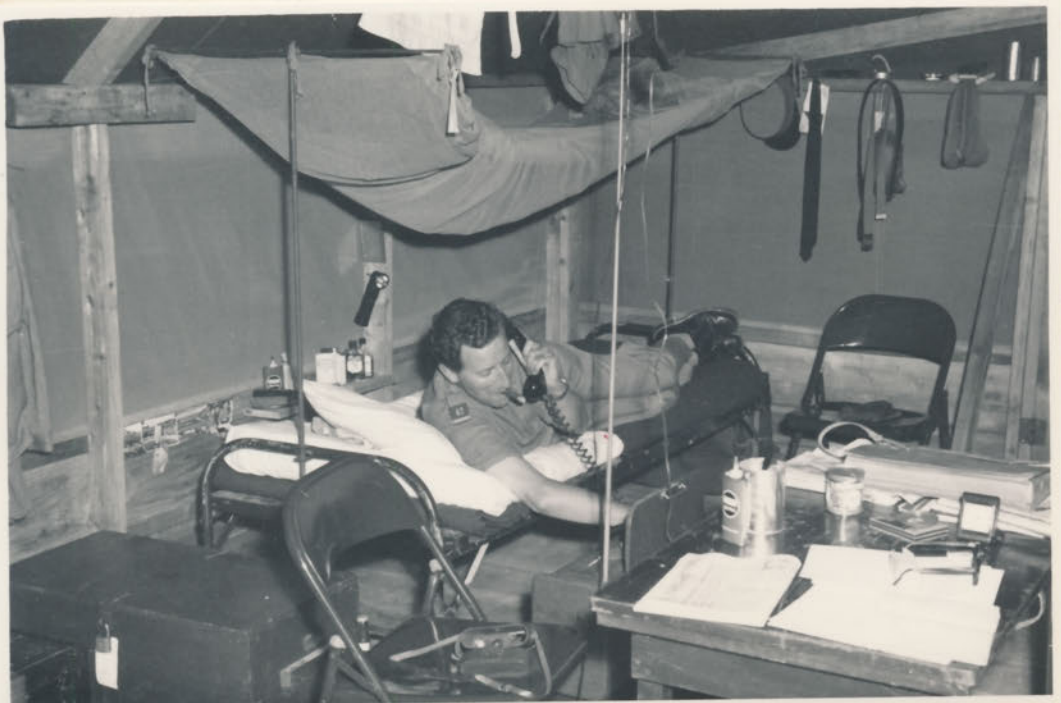


Wassersack zw. den Zelten



Das 1., sogenannte  
Advanced-Camp

Gerüst eines Zeltes



Zeltecke für  
einen Major.

ein Schwede. Natürlich gab es immer wieder irgend einen Krach; die Schweizer beklagten sich über die Schweden und Koreaner und umgekehrt, aber schliesslich ging es immer wieder. Der amerikanische Service war anfänglich recht primitiv. Das ganze Mittagessen z.B. wurde fix fertig samt dem Dessert in "einem" Teller hingestellt, süss und sauer durcheinander, die Tranksame in Porzellanbecken von 1 cm Dicke, usw., usw. Nach und nach, recht langsam aber besserten sich diese Verhältnisse, entweder durch Zutun der Amerikaner, nach vielen, vielen Reklamationen unsererseits, oder indem wir eben mit eigenen Leuten und mit selbst beschafftem Geschirr und Besteck die Situation verbesserten, wobei dann allerdings besonders durch die liebevolle Einwirkung der Koreanerboys viel Bruch entstand und auch allerlei Ess- und Nichtessbares verschwand.

#### Das definitive Camp.

Wie ich schon im Abschnitt über die internationale Stadt Panmunjom bemerkte, konnten wir am 9. September das neue, definitive Lager beziehen. Was ich über das Advanced Camp sagte, gilt im Wesentlichen auch für dieses Lager. Allerdings stand nun hier schon bedeutend mehr Raum zur Verfügung, für höhere Of. ein Einzelzelt von 5 x 5 m (siehe Photo) und in den übrigen Zelten auch alles aufgelockerter, spezielle Zelte für die diversen Chargen (Kp.Kdt., Qm., usw.) Lesezelt, Barzelt, ein Coiffeurzelt, Depotzelte, usw. Alle diese Zelte waren auch mehr im Gelände zerstreut, auch waren mehr Latrinen vorhanden, usw. Nur mit dem Messe-Zelt wollte es einfach nicht klappen. Nachdem wir die längste Zeit unsere Verbindungs-Of. ersucht hatten, uns ein besseres Zelt für die Offiziers-Messe zu beschaffen (bei Regenwetter war immer alles unter Wasser) und die Verbindungs-Of. (Oberst) immer wieder erklärt hatten, vorstellig geworden zu sein aber nichts erreicht zu haben, mussten wir uns an höchste Stelle wenden. So musste leider General Bryan (Oberstkorpskdt.) sich selber der Sache annehmen. Dann aber ging es sehr rasch und wir erhielten tatsächlich eine sehr schöne Messe, die wir gerade noch anlässlich meines Abschiedes einweihen konnten. Das ist überhaupt das Typische bei der amerikanischen Administration: Wenn einmal ein Befehl von hoher Stelle gegeben worden ist, dann wird die Arbeit unheimlich rasch erledigt. Um aber z.B. eine einmal in wenigen Tagen gebaute Strasse zu reparieren, da kann man wochen- und monatelang warten; eher bauen sie mit einem neuen Befehl eine neue Strasse. Schwierig ist es bei der amerikanischen Administration immer "die" Instanz zu finden, die wirklich kompetent ist.

Um nun aber wieder zum definitiven Camp zurückzukehren, möchte ich feststellen, dass sich in einem solchen Lager sehr gut leben lässt. Mehr kann und darf man nun wirklich nicht verlangen, denn schliesslich ist das alles ja nur Provisorium und wird vielleicht in wenigen Monaten schon wieder abgebrochen. Es steckt unheimlich viel Geld und Arbeit in diesen Lagern. Für den Transport der Gefangenen z.B., die Erstellung ihres Lagers und desjenigen der Bewachungstruppen soll die UNO 26 Millionen Dollars aufgewendet haben.



Das 2. -  
definitive Lager.

← Kraniche  
... Arbeit mit  
... für die  
... Mobilisationen  
... auch aus vielen Krie-  
... in Japan, als wir 4  
... von ihm intensive  
... diese Sorge sofort  
... wovon  
... (Sekretariat) Ver-



Die neuen Konferenzgeb.



→ Generals-Zelte



Blick auf  
das Lager

Organisation und Arbeit im Schweizerlager.

Es bedarf keiner besonderen Anstrengungen, um die Moral, die Disziplin einer Truppe zu erhalten, wenn diese Truppe eingesetzt wird, Arbeit hat. Schwierig wird es, wenn wenig zu tun und die Bewegungsmöglichkeit für die Truppe beschränkt ist. Das haben ja diejenigen, die beide Mobilisationen unserer Armee mitgemacht haben, selber erleben und auch aus vielen Kriegen mannigfaltige Beispiele entnehmen können. Schon in Japan, als wir 4 Wochen warten mussten, war meine erste Sorge diejenige um eine intensive Beschäftigung. Nach Korea überflogen, stellte sich diese Sorge sofort wieder ein. Warum? 95 Mann hatte ich zur Verfügung, wovon

15-20 in der Zentralorganisation (Führung - Zentralsekretariat) Verwendung fanden;

35-40 in den Fix-Teams auswärts eingesetzt waren;

30-35 für die 10 mobilen Teams auf Fikett standen;

5-10 bestimmte Funktionen im Lager hatten.

Die 30-35 Mann, die stets zur Verfügung der MAC gehalten werden mussten, waren meine grosse Sorge, der ich wie folgt zu begegnen suchte:

1. Durch Organisation von gelegentlichen Ausflügen nach Seoul, zu amerikanischen Truppen, usw. (Diese Ausflüge wurden aber erst gegen Ende meines Aufenthaltes möglich).
2. Durch Organisation von Sprachkursen.
3. Durch häufige Rotation der Fix-Teams, d.h. es war mein Ziel, jedem so weit möglich Gelegenheit zu geben, vorübergehend sowohl beim Fix-Team, als auch beim Mobil-Team, sowie im Zentralsekretariat und im Lager tätig gewesen zu sein. Das war nun allerdings ein recht kompliziertes "Puzzle-Spiel", denn die Einsatzmöglichkeiten für die Einzelnen waren sehr verschieden, je nach ihren persönlichen Fähigkeiten, der Dauer ihres Vertrages, usw. Kompliziert wurde dieses Ablösungssystem auch noch durch die Tatsache, dass die Ablösungen nicht schlagartig erfolgen konnten. Vorerst musste die neue Ablösung am Ort sein, bevor die alte weg konnte. Zudem musste eine gewisse zeitliche Ueberlappung vorgesehen werden und durften Chef und Alternate eines Teams nicht gleichzeitig abgelöst werden. (Ein Ablösungsplan siehe Beilage Nr. 17).
4. Schaffung selbständiger Aufgaben, d.h. als Dezentralisation der Führung: Lagerkommandant, Kp.Kdt., Material-Of., Transport-Of., Organisation der Team-Reisen (Ablösungen), Verbindungs-Of. für Team-Betreuung. (Pflichtenheft für die Dienstchefs der NNSC, Swiss Team siehe Beilage Nr. 18).
5. Durch Gewährung von Urlaub bis zu 11 Tagen. Die UNC hat für ihre Leute 11-tägige Urlaube nach Japan organisiert, 2 Tage für die Reise, 9 Tage für den Aufenthalt oder für organisierte Reisen je nach Wahl. Die UNC hat die Erlaubnis gegeben, dass auch die Mitglieder der schwedischen und schweizerischen NNSC- und NNRC-Delegationen von dieser Möglichkeit profitieren. Allerdings ist auch diese Sache erst im Verlaufe des Oktober zu Stande gekommen. Selbstverständlich konnten diese Urlaube nur an ganz kleine Gruppen gewährt werden, um unsere Bereitschaft voll aufrecht erhalten zu können. (Siehe auch Merkblatt für Urlauber, Beilage Nr. 19).

Das Bestreben der Rotation stand natürlich im Gegensatz zum Bestreben der Dezentralisation der Kompetenzen, denn die häufigen Ablösungen verhinderten das richtige Einleben in diese Spezialaufgaben. Aber alles kann man nicht haben. Auf Grund der erreichten Resultate glaube ich aber, dass diese eine gute Lösung darstellte.

Eine periodische Ablösung des Fix-Teams ist aber auch noch aus andern Gründen zweckmässig:

1. Die Abgeschlossenheit der Teams, besonders im Norden, schafft bei sensiblen Leuten rasch eine Heimwehstimmung, macht sie weh- und mass- leidig, besonders wenn sie wenig oder nichts zu tun haben.
2. Es ist nicht gut, wenn die Kontrollarbeit, welche die Teams zu leisten haben, allzu sehr Routine wird. Es ist bei einzelnen Leuten auch nicht gut, wenn zu intime Freundschaftsverhältnisse mit den Mitgliedern der andern Delegationen entstehen.
3. Einzelne Teams im Süden haben sehr viel Arbeit, Sonn- und werktags. Es ist deshalb gut, dass sie dann im Lager wieder ausspannen und sich etwas reetablieren können.

Sodann mussten wir ablösen, wenn allzu kurzfristige Verträge einzelner Mitglieder dazu zwangen.

Unsere ersten Ablösungen haben sich eher als zu kurzfristig erwiesen. Rotationen innert 6-8 Wochen dürften das Richtige sein.

Im Lager waren ausser den obgenannten Offizieren mit Spezialaufgaben beschäftigt:

- Bureau-Ordonnanzen im KP.-Bureau,
- Postordonnanz,
- Gehilfe des Qm.,
- 1-2 Ordonnanzen für die höhern Offiziere, usw.

Mit den Of. mit Spezialaufgaben fanden täglich Rapporte statt, in erster Linie zur gegenseitigen Orientierung; mit allen im Lager anwesenden Of., Uof. und Sdt. fanden wöchentlich 1-2 Rapporte statt, in denen ich auch über die Arbeit in der NMSC und über andere Vorkommnisse rapportierte.

Jeden Sonntag war für alle ein kurzer fakultativer Gottesdienst angesetzt, für die Katholiken am frühen Morgen eine Messe.

Aus dem oben Dargelegten ergibt sich ohne weiteres, dass in dieser Organisation, die ja nicht von einem Tag zum andern entstehen konnte, in der auch recht oft wieder Aenderungen vorgenommen werden mussten, es dem Delegationschef absolut überlassen sein muss, je nach Erfahrung bzw. Eignung der Leute sie dort einzusetzen, wo er das beste Rendement erwarten kann. Er darf deshalb auch nicht durch Versprechungen, die in der Heimat gemacht worden sind, gebunden sein. Auch die notwendige Rotation zwingt zu freier Verwendungsmöglichkeit der verfügbaren Kräfte.

Ein Wort noch zu den Ablösungen der Schweizerdelegation. Eine 1. Staffel hat die Schweiz Ende Juni, eine 2. Ende Juli und eine 3. Mitte September ver-

- 44 -

lassen. Damit waren die Bestände für längere Zeit gesichert. Sobald ich feststellen konnte, dass die NNRC nicht, oder sehr wahrscheinlich nicht zum Einsatz kommen würde und also ihre Of. nicht benötigte, habe ich Minister Däniker den Vorschlag gemacht, seine Leute sukzessive an die NNSC abzugeben. So ist es möglich geworden, längere Zeit ohne Nachschub auszukommen. Nachdem nun aber die Friedenskonferenz nicht zu Stande gekommen ist, ergibt sich die Notwendigkeit, eventuell für sehr lange Zeit noch, immer wieder Ersatz in die NNSC entsenden zu müssen. Der Bestand der Delegation kann, da ja die Anzahl der mobilen Teams von 10 auf 6 herabgesetzt wurde, um ca. 15 Mann reduziert werden. Trotzdem wird es aber schwer halten, auf dem Prinzip der Freiwilligkeit genügend "geeignete" Leute zu finden. Und ich kann das "geeignete" nicht kräftig genug unterstreichen und zwar aus folgenden Überlegungen: Die NNSC und ihre NNIT sind nun organisiert, ihre Arbeit geht ihren vorgezeichneten Gang, alles ist Routine und in gewissen Belangen sogar langweilig geworden. Umso mehr beginnen die Kontakte mit der Umwelt eine Rolle zu spielen; der tägliche Verkehr mit den Mitgliedern der übrigen Teams, mit den amerikanischen Besatzungstruppen, mit der Bevölkerung. Die Gefahr, dass irgendwelche Ungeschicklichkeiten oder noch mehr passieren können, wächst. Wenn wir den guten Ruf unserer Delegation und unserer Heimat erhalten wollen, dann müssen wir je länger je sorgfältiger in der Auswahl unserer Leute sein. Nur zuverlässige Elemente kommen in Frage, nicht Abenteurer, die unbedingt möglichst viel erleben wollen und denen Arbeit nur ein notwendiges Übel ist. Und da frage ich mich, ob wir nicht, wenn die Sache länger dauert, das Freiwilligensystem verlassen müssen zu Gunsten einer Anstellung, wobei der Einzelne sich jeweils für mindestens ein Jahr zu verpflichten hätte.

#### Wetter und Klima.

Ich glaube, der Bericht wäre unvollständig, wenn ich nicht ein paar Worte zum Wetter und zum Klima sagen würde.

Wie ich eingangs schon erwähnte, hat anfänglich die grosse Feuchtigkeit bei relativ hohen Temperaturen einzelnen unserer Leute sehr zugesetzt. Es wurden in den Zelten bis zu 50° gemessen. Alles war immer nass und wir mussten natürlich sehr viel waschen lassen. Besonders unangenehm machte sich dies am Morgen bemerkbar, wenn man die nasse Wäsche und die nassen Kleider anziehen musste. Der Regen war mässig, aber hin und wieder hatten wir sehr starke Gewitter, bei denen dann im Zelt kaum mehr ein trockenes Plätzchen zu finden war. Mit dem 27. August änderten dann aber die Verhältnisse schlagartig. Von diesem Tage an hatten wir wirklich prachtvolles Wetter, trocken, klar, warm bis heiss tagsüber und kalt - Ende November schon bis -8° - in der Nacht.

Es wäre noch nachzutragen, dass es bis zum 27. August auch noch ordentlich viel Moskitos hatte. Von diesem Datum an nahm ihre Zahl aber rasch ab und schon Ende Oktober waren wir von dieser Plage frei. Das Klima ab 27. August muss als gesund und angenehm bezeichnet werden.

#### Die schweizerische Delegation und ihre Bewährung.

Abschliessend und rückblickend glaube ich sagen zu dürfen, dass sich unsere Delegation bewährt hat. Selbstverständlich ist vieles zu beanstanden und zu kritisieren und kann - sollten wir ein zweites Mal in eine ähnliche Situation kommen - besser gemacht werden. Wir dürfen aber nicht vergessen,

dass sehr vieles, was wir vorzubereiten hatten und sodann im Verlaufe der Expedition erlebten, absolut neuartig war, dass keine Erfahrungen vorlagen, die uns hätten nützlich sein können. Vieles, ja alles war neu, sei es in Bezug auf die innere Organisation unserer Delegation, sei es erst recht bezüglich des Einsatzes im Rahmen unserer Aufgaben in der NNSC. Unerwartete und unbekannte Probleme tauchten auf und verlangten entsprechende, oft sehr rasch zu fassende Entschlüsse. In Anbetracht, dass diese Delegation sich aus Offizieren aller Grade und aller Waffengattungen, aus Uof., Sdt. und HD, aus Männern vom 21. bis zum 64. Altersjahr (ich war noch nicht der Aelteste), aus allen Sprachgebieten und Religionen unseres vielgestaltigen Vaterlandes und aus allen Berufskategorien zusammensetzte, muss ich dankbar anerkennen, dass im Ganzen gesehen, die Zusammenarbeit eine überraschend gute war. Selbstverständlich hatten wir auch Querschläger zu verzeichnen, Nörgeler und Unzufriedene und solche, welche die Nerven verloren haben. Aber in ihrer grossen Mehrheit waren - nach Ueberwindung einiger Anfangsschwierigkeiten - alle bestrebt, dort wo sie dann eingesetzt wurden, ihr Bestes zu leisten. Mancher wurde und musste ganz anders eingesetzt werden, als er es sich in der Heimat vorgestellt hatte oder als ihm leider in Aussicht gestellt worden war, aber sie haben sich im Interesse der Aufgabe und mit kameradschaftlichem Geist damit abgefunden. Es hat wundervolle Burschen dabei gehabt, Of., Uof. und Sdt., denen keine Arbeit zu viel war, bei Tag und bei Nacht. Und ihnen habe ich es zu verdanken, wenn wir heute mit einer gewissen Genugtuung und mit Stolz auf unsere Arbeit zurückblicken können.

Wenn ich nun nachfolgend eine gewisse Kritik übe, dann geschieht dies nicht, um Personen oder Instanzen anzuprangern oder für irgend etwas haftbar machen zu wollen. Es geht mir vielmehr darum, auf das hinzuweisen, was zweckmässig, ungenügend, oder vielleicht sogar falsch war in unseren Vorbereitungen und Anordnungen. Ich weiss und möchte das hier ausdrücklich betonen, dass alle Beteiligten - und es liegt mir daran, speziell auf Major Marguth und seine Mitarbeiter hinzuweisen - sich alle Mühe gegeben haben, uns in unserer Aufgabe zu unterstützen.

#### - Die Vorbereitungen.

Die Vorbereitungen wurden einer schon bestehenden Amtsstelle übertragen, nämlich dem Chef des Personellen der Armee und seinen Mitarbeitern. Warum gerade dieser Stelle? Vielleicht weil man der Auffassung war, dass die militärische Auswahl der Mitglieder die Hauptarbeit sein werde. Es hat sich aber gezeigt, dass noch sehr viel mehr dazu kommt und dass die Arbeit dieser Stelle eine ausserordentlich umfangreiche geworden ist. Was hatte sie zu tun oder zu sein?

1. Zentralstelle für alle Vorbereitungsarbeiten.
2. Werbe- und Anstellungsbureau für die Teilnehmer.
3. Zentralstelle für die Ausrüstung und für den Nachschub.
4. Verbindungsstelle
  - zwischen Militär- und Politischem Departement;
  - mit ausländischen Instanzen, wie z.B. amerikanischer, schwedischer, japanischer und eventuell anderer Botschaften und Gesandtschaften;
  - mit der resp. den Delegationen in Korea.

Ein zu stattliches Pensum, um sozusagen im Nebenamt bewältigt werden zu können. Ich möchte nachfolgend zu den diversen Aufgaben resp. ihrer Lösung Stellung beziehen:



ad 1: Zentralstelle für alle Vorbereitungsarbeiten.

Es ist immer schwer, eine Expedition für einen andern vorzubereiten. Auch in diesem Fall wäre es zweckmässig gewesen, den Chef früher zu bestimmen (das wird vielleicht nicht immer möglich sein, hier aber doch) und ihm damit an sorgfältiger Vorbereitung zu interessieren. Zur Vorbereitung gehört aber nicht nur die Werbung und Ausrüstung - auf die ich noch zu sprechen komme - sondern auch soweit möglich die Vorbereitung der Aufgabe selbst, die Beschaffung von Unterlagen, Dokumenten, Karten, eventuell direkte Fühlungnahme mit den ebenfalls Beteiligten, wie in unserem Falle mit den Schweden, Polen und Tschechen. Wohl ist einiges geschehen in dieser Beziehung, aber unbedingt zu wenig. Wenn schon Auslagen für die Expedition notwendig sind, die in die Millionen gehen, wäre eine vorbereitende Rekognoszierungsreise des Chef's oder eines nächsten Mitarbeiters sehr zweckmässig gewesen, um die zu übernehmenden Aufgaben direkt mit denjenigen zu besprechen, die das ~~am~~ bearbeiteten, eventuell sogar an Ort und Stelle, um von ihren Erfahrungen möglichst zu profitieren. So haben z.B. die Schweden seiner Zeit den designierten Alternate und Brig.Gen. Ingversen speziell nach Washington entsandt. So hätten wir eventuell die unangenehme Geschichte betreffend Sommeruniform vermeiden können.

ad 2: Werbe- und Anstellungsbureau für die Teilnehmer.

Die Werbung für eine Expedition, deren Beginn nicht festgelegt, deren Dauer unbekannt und deren Tätigkeit wenig bekannt sind, ist sicher nicht gerade leicht. Trotzdem hätte mehr geschehen können. Man hat die Sache zu lange im Geheimen und nicht systematisch betrieben. So mussten dann im letzten Moment doch alle Angaben veröffentlicht werden und wurden Leute angenommen, die bei gründlicher Prüfung nicht angenommen worden wären. War die Prüfung der gemeldeten Teilnehmer gründlich genug? In sanitärischer Beziehung glaube ich, wird man das eine oder andere anders machen. Ich bin der Auffassung, dass die Untersuchung der Kandidaten sich nicht nur auf ihren momentanen Gesundheitszustand (Durchleuchtung und dergleichen) beschränken darf, sondern mehr auch festzustellen versucht werden soll, ob der Mann sich für die ihm bevorstehende Aufgabe physisch und psychisch eignen wird. So hätte es nicht vorkommen dürfen, dass ausgerechnet ein Arzt nach kaum 2-3 wöchigem Aufenthalt in Tokio nach Hause geschickt werden musste, weil er sonst zusammengeklappt wäre; dass ein anderer Kandidat schon nach einer Woche zurückgeschickt werden musste, weil er physisch und psychisch versagte, wobei dieser Mann angeblich schon beim Impfen einen Ohnmachtsanfall erlitten haben soll. Ich bin der Ansicht, dass die gesundheitliche Vorgeschichte zu wenig berücksichtigt wurde.

In Bezug auf die Anstellung der Teilnehmer sind böse Schnitzer gemacht und mir damit nun wirklich die grössten Schwierigkeiten bereitet worden. In der 1. Staffel ging auf der Reise und in Tokio alles recht gut und war ein ausgezeichnetes kameradschaftliches Verhältnis festzustellen, keine Unzufriedenheiten, keine Reklamationen. Kaum war aber die 2. Staffel, der Haupttharst meiner Delegation nachgekommen, da war der Teufel los, die reinste Revolutionsstimmung, speziell bei den Hauptleuten. Ich musste sehr energisch werden. Der Grund zu dieser Misstimmung war folgender:

Es hatte sich herungesprochen, dass mit den Hauptleuten ganz verschiedenartige Verträge abgeschlossen worden waren. Bei der Werbung sei gesagt worden

- Verträge nur für mindestens 6 Monate,
- Entschädigung für Hauptleute Fr. 1'500.--,
- Versicherung für Ledige Fr. 10'000.--.

Nun hätte man aber festgestellt, dass Verträge für 2, 3, 4 und 6 Monate abgeschlossen wurden und die Entschädigungen für gewisse Hauptleute auf Fr. 2'000.- und die Versicherung ebenfalls ganz willkürlich geändert worden seien. Ich versprach die Sache bei den zuständigen Stellen in Bern abklären zu wollen, meldete an die Verbindungsstelle mit einem Antrag für einen Ausgleich, habe aber bis zu meiner Abreise keine abschliessende Antwort erhalten.

Anschliessend ging es mit den sogenannten Priestern, Missionaren und Geistlichen (nach Mannschaftsliste) los. Am Vorabend des ersten Sonntags in Korea ersuchte ich einen dieser Herren, sich für eine kurze Feldpredigt am Sonntag vorzubereiten in der Art, dass Angehörige aller Konfessionen daran teilnehmen könnten (in der 1. Staffel war dies bis anhin anstandslos gegangen). Daraufhin erklärte mir der Betreffende, da man ihn nicht so behandle, wie man ihm in Bern versprochen habe, so müsse er nun auch darauf beharren, dass er Dolmetscher und nicht Feldprediger sei.

Bei einer sofortigen Untersuchung mit allen anwesenden Geistlichen ergab sich folgendes: Im Bureau Marguth hätte man ihnen erklärt, sie würden wohl in HD-Uniform gekleidet, hätten aber das Anrecht auf Behandlung als Offizier mit entsprechender Unterkunft und Verpflegung. Als ich erklärte, von Derartigen nichts zu wissen, sie seien HD und würden als solche behandelt, d.h. gleich wie alle andern anwesenden Soldaten, da streckten sie höhnisch ihre Pässe vor, in denen sie tatsächlich als Feldprediger mit 3 Sternen photographiert waren. Auf meine Frage, wie sie dazu kämen, sich in Of.-Uniform photographieren zu lassen, erklärten sie mir, dazu aufgefordert worden zu sein.

Als sie darauf hingewiesen hätten, keine Feldpredigeruniform zu haben, hätte man sie aufgefordert, sich eine solche zu leihen. Mit diesem einen Uniformrock sind dann die Herren "Geistlichen" einer nach dem andern photographiert worden und sind dann auch noch in der 2. Klasse mit halbem Billet in der Schweiz herumgefahren. Auch hier musste ich dann ziemlich energisch werden, ihnen aber gleichzeitig versprechen, die Sache zu untersuchen. Selbstverständlich fand dann am nächsten Tag ein Feldgottesdienst statt. Ich habe auch dies an die Verbindungsstelle gemeldet mit Vorschlägen, aber auch in dieser Angelegenheit noch keine befriedigende Antwort erhalten.

Noch bei andern Gelegenheiten musste ich feststellen, dass Einzelnen gewisse Versprechungen gemacht wurden, über die ich als chef nicht orientiert war und die man auch von Bern aus gar nicht machen konnte bzw. durfte.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Die Anstellungsverträge mit den Teilnehmern gehören zum Wichtigsten. Sie müssen alles enthalten, was die Anstellung betrifft. Zusätzliche Versprechungen dürfen absolut keine gemacht werden und vor allem müssen Unterschiede bezüglich Entlohnung

und Versicherung unter allen Umständen unterbleiben, denn solche Unterschiede sind unberechtigt. Es wurde auch der Fehler gemacht, den Leuten bereits schon Zusicherungen hinsichtlich ihres Einsatzes in Korea zu machen. So wurde gewissen Leuten erklärt, sie seien als Teamchef vorgesehen und erhalten deshalb mehr. Ueber diesen Einsatz kann aber in vielen Fällen erst an Ort und Stelle entschieden werden, wenn einmal der Chef seine Leute kennt und weiss, wozu sie sich eignen. Diese zu voreilig durchgeführten Einteilungen haben mir nachträglich Unannehmlichkeiten bereitet. Ich musste unbedingt bezüglich Verwendung meiner Leute absolut frei disponieren können, wie ich bereits dargelegt habe.

ad 3: Zentralstelle für Ausrüstung und Nachschub.

Die bereitgestellte Ausrüstung hat sich bis anhin - abgesehen von den Sommerausrüstungen - bewährt. Gewisse Dinge brauchen den Ablösungen nicht mehr mitgegeben zu werden, wie z.B. Pistole, Rucksack und dergleichen (wurde bereits gemeldet). Es muss aber unbedingt für nächsten Sommer eine leichtere Uniform (Hose und Hemd) beschafft werden; die aus der Schweiz endlich am Ende der Sommersaison nachgesandte Uniform hat sich ebenfalls als unzweckmässig erwiesen.

ad 4: Verbindungsstelle.

Als Verbindungsstelle zum Militär- und zum Politischen Departement hat die bezeichnete Amtsstelle nicht zu genügen vermocht. Warum; das abzuklären ist mir nicht möglich. auf alle Fälle war die Zusammenarbeit zwischen den beiden Departementen nicht so wie sie hätte sein sollen. Ich habe schon darauf hingewiesen, dass die ganze unerfreuliche Pressepolemik gegen die beiden Departemente und gegen die Delegation im besondern hätte vermieden werden können, wenn sich die beiden Departemente rechtzeitig verständigt und sodann die Presse orientiert hätten.

Was die Verbindung mit ausländischen Instanzen anbelangt, so ist es möglich, dass durch engere Kontaktnahme und rechtzeitige Besprechung (wie sub 1 bereits ausgeführt), mehr Unterlagen für die Vorbereitungen hätten beschafft werden können. Vielleicht wäre es auch möglich geworden, die bis heute noch nicht abgeklärte Angelegenheit der Tagelder für die Mitglieder der Delegation zu lösen.

Als Verbindungsstelle mit der resp. den Delegationen in Korea hätte diese Stelle unbedingt besser funktionieren müssen, wobei ich allerdings an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen möchte, dass eben diese Stelle sehr stark überlastet war und alle Arbeiten für Korea im Nebenamt erfüllen musste. Zahlreich waren die Fälle, in denen auf Gesuche, Anfragen oder Meldungen überhaupt nicht oder erst nach sehr langer Wartezeit geantwortet wurde.

Die Wurzel der meisten Uebel ist bestimmt das Fehlen einer klaren Kompetenzausscheidung zwischen den beiden Departementen, resp. der Koordinationsstelle. Eine äusserst mühsame Doppelspurigkeit lähmte einen normalen Verkehr von Anfang an.

Schlussfolgerungen.

Die Fragen, die ich mir selber immer wieder vorlegte und zu denen ich mich abschliessend äussern möchte, sind folgende:

1. Haben wir uns bewährt als Menschen, bezüglich unseres Einsatzes, unserer Organisation und unserer Arbeit ?
2. Haben wir uns bewährt als Mitglieder der NNSC ?
3. Waren wir wirklich neutral ?
4. Ist das, was wir in dieser internationalen Organisation erreicht und geleistet haben, des grossen Einsatzes wert ? Haben wir wirklich damit dem Frieden gedient ?

ad 1:

Ich bin heute überzeugt, diese Frage mit JA beantworten zu dürfen. Natürlich bin ich Partei, wenn ich mich noch so sehr bemühe, objektiv zu urteilen. Auch die günstigen Urteile, die ich von unserem Gesandten in Tokio, Herrn Minister Hohl, vom Senior-Member der Mac, General Bryan, von seinem Nachfolger, General Lacey, von Ambassador Dean und andern hohen Offizieren und Politikern, nicht zuletzt auch vom amerikanischen Aussenminister Dulles zu hören bekam, sind nicht ausschlaggebend. Aber gewisse spontane Äusserungen der andern Delegationschefs weisen doch darauf hin, dass man unsere Mitwirkung, unsere Arbeit, unser Organisationsvermögen, gut eingeschätzt hat. Auch die Tatsache, dass trotz der speziellen Verhältnisse und der recht heterogenen Arbeitsgemeinschaft nur zwei Disziplinarfälle vorgekommen sind, darf sicher als positiv bewertet werden.

ad 2:

Auch diese Frage glaube ich mit Ja beantworten zu können. Die zuverlässige Arbeit unserer Leute in den Teams, ihre Objektivität, haben nicht nur bei den Amerikanern, sondern auch bei den Koreanern und Chinesen Anerkennung gefunden. Auch unsere Vorschläge mit Bezug auf die Organisation des Zentralsekretariates wurden mehrmals gutgeheissen.

ad 3:

"Sind wir neutral ? Sind die andern neutral ?" habe ich mich oft gefragt.

Voll unterstützt von meinen Mitarbeitern habe ich mich von Anfang an vom Grundsatz leiten lassen, die der schweiz. Delegation überbundene Aufgabe in wirklich neutraler und objektiver Weise durchzuführen. Ich habe mich immer an dieses Prinzip gehalten, sowohl am Verhandlungstisch als auch in meinen Instruktionen an die Vertreter unserer Delegation in den Teams, sei es im Süden oder im Norden, auch wenn dies - allerdings nur in vereinzelten Fällen - dazu führte, dass ich beispielsweise bei Abstimmungen den tschechisch/polnischen Standpunkt stützen konnte und damit meinen schwedischen Kollegen in Minderheit versetzen musste.

Nachdem die polnische und tschechische Delegationsleitung sich im Anfangsstadium offensichtlich Mühe gab, einen neutralen und unvoreingenommenen Eindruck zu erwecken, hat sich das Bild schon bald grundlegend geändert. Mehr und mehr entpuppten sich besonders die polnischen Vertreter und zeigten,

- 50 -

dass es ihnen in erster Linie darauf ankomme, die UN-Seite und die ihr untergeordneten Organe zu verdächtigen und zu diskreditieren (einige krasse Beispiele habe ich ja bereits unter "Einige besondere Vorkommnisse" aufgezählt und könnte sie noch vermehren), während die nordkoreanisch/chinesische Seite von ihnen nur Lob und Anerkennung ertete. Dies erschwerte ein neutrales Verhalten sehr, denn wenn ein Schwede oder Schweizer sich auch nur der Stimme enthält, schon hat er damit den östlichen Neutralen die Mehrheit gegeben. Ich möchte in diesem Zusammenhang mit Genugtuung vermerken, dass die schwedisch/schweizerische Zusammenarbeit, speziell im Sitzungssaal der NNSC, aber auch bei den Teams eine erfreuliche war, nachdem am anfang infolge der etwas aggressiven und gereizten Haltung meines schwedischen Kollegen dies nicht immer der Fall war. Die Annäherung auf der von mir von anfang an angestrebten Linie der möglichsten Unparteilichkeit hat dann unsere Zusammenarbeit wie gesagt fruchtbar und angenehm gestaltet. Wirklich neutral konnte ich aber unmöglich immer sein, denn damit hätte ich direkt die kommunistische Einstellung der Polen und Tschechen unterstützt. Es hat sich unter diesen Umständen auch sicherlich als erfolgreich erwiesen, dass wir Schweizer und Schweden in der Kommission, ohne einen "Block" zu bilden, in grundsätzlichen und wichtig erscheinenden Fragen vom Beginn unserer Tätigkeit an eine korrekte aber umso festere Haltung eingenommen haben. Die Tschechen und Polen dürften sich doch Rechenschaft gegeben haben, dass sie ihre "Neutralität" nicht allzu weit und nicht allzu offensichtlich verlassen können, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, die ganze Tätigkeit der NNSC lahm zu legen.

#### ad 4:

Diese Fragengruppe zu beantworten ist nun weit schwieriger. Persönlich bin ich eher enttäuscht und möchte beide Fragen mit Nein beantworten.

Viele von uns sind nach Korea gegangen, im Glauben mit unserem Einsatz, mit unserer Arbeit wirklich dem Frieden zu dienen und durch unsere Tätigkeit in der NNSC verhindern zu können, dass der Krieg in Korea erneut aufflame. Viele, viele Schweizer haben das auch geglaubt und die Presse hat grosse Worte gebraucht über die erfreuliche "Tätigkeit im Dienste des Friedens". Aber schon das Studium der Akten und erst recht das was ich habe sehen und erleben können haben mir gezeigt, dass unsere Tätigkeit im Dienste des Friedens weitgehend nur eine symbolische ist und dass die NNSC wenig oder nichts dazu beitragen konnte und können wird, um einen neuen Krieg in Korea zu verhindern. Die Entscheidung ob Krieg oder Nichtkrieg wird an ganz andern Orten gefällt und ein Grund dazu kann sehr rasch gefunden werden, sei es wegen einer Waffenstillstandsverletzung oder wegen der Gefangenensfrage, oder wegen der Misshandlung der Kriegsgefangenen, oder wegen der Nichtauslieferung von Gefangenen, oder vielleicht auch aus ganz andern Gründen. Wir, d.h. die NNSC, haben an 10 Punkten einer Küste und Grenzlinie von mehreren tausend Kilometern zu kontrollieren, was da an Personal und Material ein- und ausgeht. Diese Orte sind genauestens markiert, kein Mitglied darf darüber hinaus. Dabei hat es, wie ich andernorts schon ausführte, ungezählte Möglichkeiten die Grenze zu überschreiten, an der Küste zu landen oder nicht-kontrollierte Flugplätze zu benutzen. Die beiden kriegführenden Parteien haben diese sogenannten "Ports of entry" bestimmt, sie haben auch beide das AA unterschrieben. Sie beabsichtigen also wohl sich an dieses AA zu halten. Sie werden sicher nicht, wie irgendwelche Stimme versuchen, irgendwo ein paar Waffen, etwas Munition oder auch einige Flugzeuge einzuschmuggeln,

- 51 -

denn sie können ja, wie gesagt, solche Dinge in grossen Mägen einführen, ohne dass es kontrolliert werden kann. Wenn aber schon alles so offensichtlich vom guten Willen und Wollen der beiden Kontrahenten abhängt, wozu dann noch diese pompöse Kontrollorganisation, die NNSC ?? So dürfen wir sicher nicht des Glaubens sein, -- in diesem Falle wenigstens -- einen wesentlichen Beitrag zum internationalen Frieden geleistet zu haben.

Aus dieser Feststellung heraus ergibt sich aber sofort noch eine

5. Frage:

Soll die Schweiz auch weiterhin an solchen Aufgaben, bei denen die Mitwirkung neutraler Staaten gewünscht wird, teilnehmen ?

Selbstverständlich ist es Sache des hohen Bundesrates darüber zu befinden. Meine Meinung geht dahin, dass wir uns solchen Aufgaben nicht entziehen dürfen, selbst wenn wir feststellen, dass damit gelegentlich der Begriff der Neutralität, wie wir sie auffassen, verwischt wird. Wir waren ja in dieser NNSC tatsächlich die einzig wirklich Neutrale. Polen und Tschechen als Satelliten Russlands und kommunistischer als die Russen selber -- wenigstens nach aussen -- können doch ernstlich von Niemanden als neutral angesprochen werden und ihr Verhalten in der NNSC hat Tag für Tag erwiesen, dass sie eben nicht in der Lage sind, anders als kommunistisch zu denken. Selbst wenn der Einzelne gelegentlich einigermaßen neutral denkt, dann wird er eben durch den eisernen äusseren Zwang veranlasst, diese individuellen Gedanken fein säuberlich für sich zu behalten. Die Schweden sind insofern nicht neutral, als sie ja der UNO angehören. Überall, wo die Flaggen der UNO-Staaten wehen, ist auch die schwedische mit dabei.

Trotzdem glaube ich, sollte die Schweiz, wenn sie wieder dazu aufgefordert werden sollte, nicht zurückstehen, eine Aufgabe zu übernehmen, welche an echte Neutralität appelliert. Ich bin überzeugt, dass wir durch aktive Mitarbeit dem Gedanken der wahren Neutralität mehr und besser dienen.

Die Neutralität, die wir uns über so lange Zeit erhalten konnten, verpflichtet uns da mitzumachen, wo man wirklich Neutrale benötigt. Dies nicht nur für Aufgaben der Hilfe und der Wohltätigkeit, sondern auch da wo es gilt, dem Frieden zu dienen und der Welt zu zeigen, dass wir die Neutralität wollen, nicht nur um uns den Händeln der Welt zu enthalten, und die für uns günstigsten ökonomischen Lösungen zu suchen (wie uns oft vorgeworfen wird), sondern weil wir die Neutralität als die einzige, auf Grund unserer historischen Entwicklung zweckmässige Lösung betrachten. Dass wir aber auch bereit sind, für diese Neutralität einzutreten, selbst wenn uns dies gewisse Opfer auferlegt.

Damit schliesse ich, hochgeehrter Herr Bundesrat, meinen Bericht und hoffe, Ihnen gedient zu haben, wie ich auch hoffe, dass meine Arbeit als erster Chef der schweizerischen Delegation in der NNSC Ihre Anerkennung gefunden habe.

*F. Rihner*

Oberstdiv. F. Rihner

Clarens, Januar 1954

LE CHEF  
DU  
DÉPARTEMENT POLITIQUE FÉDÉRAL

an

Confidentiel

*En circulation  
auprès de Messieurs les membres du Conseil fédéral*

*La Prairie*

24.2.1954

*Reborel G. 3.*